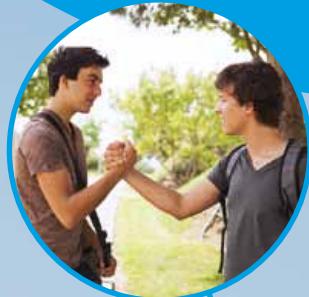


KURSBUCH
Religion
ELEMENTAR

3

TEILVORABDRUCK



Diesterweg

westermann

calwer

Nah am Leben:

KURSBUCH Religion ELEMENTAR

3

Komplett für das grundlegende und mittlere Lernniveau

Mit dem Erscheinen von **Kursbuch Religion Elementar 3** im Frühjahr 2020 liegt die Neubearbeitung der Reihe nun für die Klassenstufen 5 bis 10 vollständig vor.

Kursbuch Religion Elementar 3 für grundlegendes und mittleres Lernniveau verbindet die besondere Praxisnähe der bisherigen Bände mit den Erfordernissen eines modernen, an Kompetenzen, differenzierten Lernniveaus und eigenständigem Lernen orientierten Unterrichts.

Alle drei Doppelbände bauen inhaltlich aufeinander auf, sodass Kompetenzen jahrgangsübergreifend erworben und erweitert werden können.

Kursbuch Religion Elementar

- orientiert sich an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler;
- ist konsequent auf den Erwerb von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen ausgerichtet;
- führt in elementarer Weise in biblische Themen sowie theologische und anthropologische Fragen ein;
- unterstützt individuelles und gemeinschaftliches sowie selbstorganisiertes und projektorientiertes Lernen;
- verfolgt einen handlungs- bzw. anwendungsorientierten Ansatz;
- bietet vielfältige Möglichkeiten für einen niveaudifferenzierten Unterricht.

Um Ihnen einen ersten Eindruck vom Buch zu geben, stellen wir Ihnen in diesem Teilvorabdruck fünf Kapitel vor.

Kursbuch Religion Elementar zeichnet sich aus durch:

eine besonders gestaltete **Auftaktdoppelseite** am Anfang des Kapitels

Ursachen, Formen und Folgen



- Was ist Gewalt?
- Warum werden Menschen gewalttätig?
- Was tun, wenn Gewalt eskaliert?
- Wann spricht man von Mobbing?
- Ist Cybermobbing strafbar?

Einstiegsfragen
zu jedem Thema



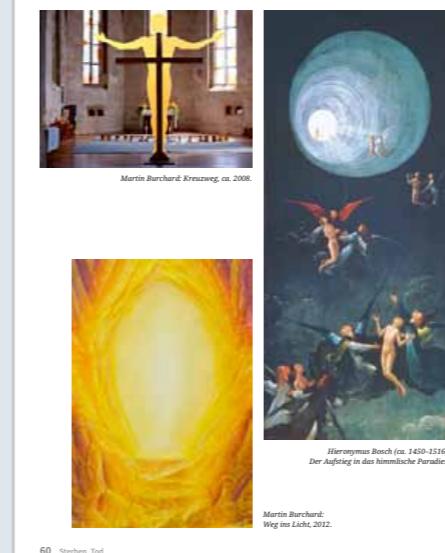
- Untersucht die einzelnen Begriffe. Was haben sie jeweils mit dem Thema „Gewalt“ zu tun?
- Ordnet die einzelnen Begriffe den drei Bereichen „Formen von Gewalt“, „Ursachen von Gewalt“ und „Folgen von Gewalt“ zu. Ergänzt jeweils eigene weiteren Begriffe.
- Welche Erfahrungen habt ihr bisher mit Gewalt gemacht?
 - Gewalt in eurer Umgebung
 - Gewalt in den Medien
- Ergänzt die folgenden Sätze im Rahmen der „Think-Pair-Share“-Methode.
 - Mensch ist für mich, wenn ...
 - Menschen wenden Gewalt an, weil ...
 - Menschen werden Opfer von Gewalt, weil ...
 - Gewalt bedeutet für das Opfer, dass ...
 - Gewalt bedeutet für den Täter, dass ...
 - Gewaltsymbole sind für mich ...

89

schülergemäße
Einstiegsimpulse

differenzierte
Arbeitsaufgaben,
die unterschiedliche
Niveaustufen
und Anforderungsbereiche
berücksichtigen

Bilder für die Auferstehung



Gibt es ein Leben nach der Geburt?

Es geschah, dass in einem Schaf Zwillingsbrüder empfangen wurden. Die Wochen vergingen und die Knaben wuchsen heran. In dem Maß, in dem ihr Bewusstsein wuchs, stieg die Freude: „Sag, ist es nicht wunderbar, dass wir empfangen wurden. Ist es nicht wunderbar, dass wir leben?“ Die Zwillinge begannen ihre Welt zu entdecken. Als sie über die Schau fanden, die sie mit ihrer Mutter verband und die ihnen die Nahrung gab, da sangen sie vor Freude. „Wie groß ist die Liebe unserer Mutter, dass sie ihr eigenes Leben mit uns teilt!“ Als die Wochen vergingen und schließlich zu Monaten wurden, merkten sie plötzlich, wie sehr sie sich verändert hatten. „Was soll das heißen?“, fragte der eine. „Das heißt“, antwortete der andere, „dass unser Aufenthalt in dieser Welt bald zu Ende ist.“ „Wie kann das sein?“, erwiderte der eine, „ich möchte für immer hier bleiben.“ „Wir haben keine andere Wahl“, entgegnete der andere, „aber vielleicht gibt es ein Leben nach der Geburt.“ „Wie könnte das sein?“, fragte zweifelnd der erste, „wir werden unsere Lebenschau verlieren, und wie sollen wir ohne sie leben können? Und außerdem haben andere vor uns diesen Schoß hier verlassen, und niemand von ihnen ist zurückgekommen und hat uns gesagt, dass es ein Leben nach der Geburt gibt. Nein, die Geburt ist das Ende!“



89

Gleichwertigkeit
von Texten
und Bildern
auf den Seiten

Querverweise,
mit deren Hilfe
sich die Inhalte
leicht zu einem
individuellen
Kompetenzprofil
kombinieren
lassen

Bilder und Illustrationen besitzen einen hohen didaktischen Eigenwert und werden im Unterricht genauso vertieft erschlossen wie die Texte. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass auch kognitiv schwächere und weniger sprachbegabte Schülerinnen und Schüler motiviert werden und die erwarteten Kompetenzen erwerben können.

61

Mithilfe einer **Schlussdoppelseite** am Ende jedes Kapitels können die erworbenen Kompetenzen zusammengefasst, wiederholt und überprüft werden:

Der Abschnitt „**Das weiß ich**“ fasst in komprimierter Form die Inhalte des Kapitels zusammen und dient der Ergebnissicherung.

Wissen und Können

Das weiß ich

► Jesus ist die griechische Form des hebräischen Vornamens Jeschua. Christus ist das griechische Wort für Gesalbter (hebräisch Messias). Gesalbter bedeutet, von Gott in ein bestimmtes Amt eingesetzt zu sein. Damit identifizierte seine Anhänger den historischen Jesus aus Nazareth mit dem erwarteten Messias. „Jesus Christus“ ist also ein Name und gleichzeitig ein Glaubensbekenntnis.

► Bei einem Kreuzweg handelt es sich um sieben, oft auch vierzehn, Orte, an denen in einem künstlerischen Bild eine Station der Leidengeschichte Jesu dargestellt wird. Wenn man diese Stationen abgeht, erinnert man sich an das Leid Jesu, aber auch an das Leid der Menschen von heute.

► Die vier Evangelien berichten von der Auferstehung Jesu. Sie unterscheiden sich in Details, stimmen aber in der zentralen Aussage überein: Das Grab ist leer. Jesus ist auferstanden, wie es vorausgesagt wurde.

► In der Bibel gibt es viele Erzählungen, die von Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus berichten. Den Prozess, den zog Jünger auf dem Weg nach Emmaus, den Jesus in Jerusalem und den Jüngern am See Tiberias, Thomas, einer der Jünger zweifelt an der Auferstehung Jesu. Er will erst glauben, wenn Jesus vor ihm steht und er seine Hände in dessen Wunden legen kann. Da erscheint ihm Jesus, und Thomas glaubt, als er ihn sieht. Aber Jesus sagt: „Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Selig sind die die nicht sehen und trotzdem glauben.“

► Was Jesu Tod und Auferstehung für uns Menschen bedeuten können:

1. Jesus ist der leidende Gerechte, der für seinen Glauben stirbt.
2. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Nach dem Leid kommt die Erlösung.
3. Jesus nimmt wie ein Sündenbock die Sünden der Menschen auf sich, damit diese erlöst werden können.
4. Jesu Tod als Besiegung des Bundes Gottes mit den Menschen.
5. Jesus ist das Opferlamm, das für die „Befreiung“ der Menschen gepflegt wird.
6. Sie sind ein Zeichen für die große Liebe Gottes zu uns Menschen.

Das kann ich

A) Jesus, Mensch und Gottessohn

1. Erkläre den Namen Jesus Christus.
2. Entscheide bei den folgenden Aussagen, ob sie eher den menschlichen Jesus oder eher den göttlichen Christus betreffen.

 1. Jesus lebte in Galiläa.
 2. Jesus war Gottes Sohn.
 3. Jesus ist vom Tod auferstanden.
 4. Pontius Pilatus verurteilte Jesus zum Tode.

74 Jesus Christus

B) Jesus in der Kunst

1. Beschreibe das Bild. Aus welcher Phase der Jesus-Darstellungen könnte dieses Bild stammen? Begründe dein Urteil.

C) Kreuzweg

1. Welche Stationen der Leidengeschichte sind hier dargestellt? Ordne sie in die Reihenfolge.

D) Auferstehung

1. Wähle ein Evangelium aus und beschreibe, was dort über die Ereignisse im leeren Grab geschrieben steht.

E) Bedeutung von Tod und Auferstehung

1. Nenne eine Möglichkeit, wie der Tod und die Auferstehung Jesu gedeutet werden können.

Schluss-Check

Überlegt gemeinsam:

- Das war (mir) wichtig in diesem Kapitel: ...
- Das sollte man sich merken: ...
- Gibt es etwas, das noch geklärt werden muss?

75

Ein **Schluss-Check** bietet der Lerngruppe und den einzelnen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, die Arbeit mit dem Kapitel zusammenzufassen und den eigenen Lernzuwachs zu reflektieren.



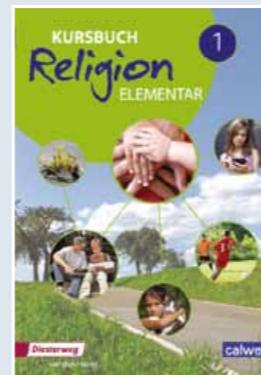
Die „Werkzeuge“ aus der **Methoden-Kiste** dienen dazu, ausgewählte Methoden kennenzulernen und auf andere Lernsituationen anwenden zu können. Auf die Methoden wird auf den Inhaltsseiten immer wieder verwiesen.



Ein **Reli-Lexikon** nimmt zentrale Begriffe des christlichen Glaubens auf und erklärt sie in einfacher Sprache. Es entlastet die Doppelseiten und bietet trotzdem notwendige zusätzliche Informationen. Das Reli-Lexikon als Ganzes bietet darüber hinaus eine knappe inhaltliche Zusammenfassung, was Christen glauben.

Der **Kompetenz-Check** am Ende des Buches ordnet jeder Doppelseite Kompetenzen zu. Er eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich vor dem Einstieg in den Lehr- und Lernprozess über die zu erwerbenden Kompetenzen zu informieren und ihren Kompetenz-erwerb abschließend zu überprüfen.

In der Reihe sind bereits erschienen:

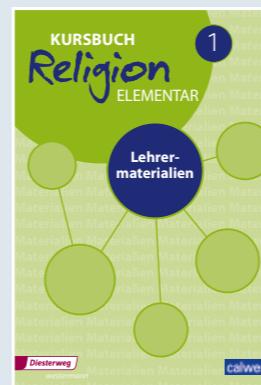


Kursbuch Religion Elementar 1 „Neuausgabe“ Schülerbuch

Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 5./6. Schuljahr
208 Seiten
1. Auflage 2016
€ 23,50

ISBN 978-3-7668-4330-2 (Calwer)

ISBN 978-3-425-07894-6 (Diesterweg)

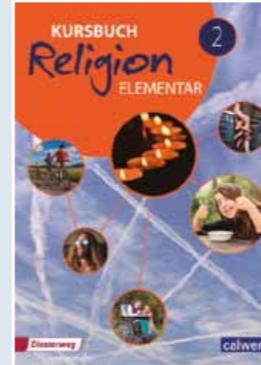


Kursbuch Religion Elementar 1 „Neuausgabe“ Lehrermaterialien

320 Seiten mit zahlreichen Kopiervorlagen und digitalem Zusatzmaterial
1. Auflage 2016
€ 35,-

ISBN 978-3-7668-4331-9 (Calwer)

ISBN 978-3-425-09805-0 (Diesterweg)



Kursbuch Religion Elementar 2 „Neuausgabe“ Schülerbuch

Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 7./8. Schuljahr
208 Seiten
1. Auflage 2018
€ 23,50

ISBN 978-3-7668-4332-6 (Calwer)

ISBN 978-3-425-07895-3 (Diesterweg)

Quellennachweis

Texte:

78: Bibeltexte nach: Volxbibel, © Martin Dreyer, Berlin. – 80: Bibeltexte nach: Neue Genfer Übersetzung, © Genfer Bibelgesellschaft. – 84: Bibeltexte nach: Volxbibel, © Martin Dreyer, Berlin.

Bilder:

Umschlag: Hintergrund: Ian Harwood, Selfie und Ballspiel: Syda-Productions, Musical: Igor Bulgarin, Pärchen: kikovic, Jungen: Helder Almeida / alle Shutterstock.com; Kreuz: Martin Burchard, Tübingen. – 18: Roman Samborskyi / Shutterstock.com. – 19: A: Rido, B: Roman Samborskyi, D: Kzenon, E: Peter Titmuss, F: Marian Weyo, G: El Nariz, H und I: WAYHOME Studio, J: Doglikehorse / alle Shutterstock.com; C: epd-bild / A.-Schweizer-Zentrum. – 20: Sieger Köder: © Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen. – 21: A: picture alliance / blickwinkel; B: Peyker / Shutterstock.com; C: Igor Zvenom / Shutterstock.com. – 22: Licht: Shpadaruk Aleksei, Evolution: Usagi-P / beide Shutterstock.com. – 27: Max Slevogt: Der verlorene Sohn, Triptychon (Ausschnitt) / Foto akg-images. – 29: Werner Tiki Küstenmacher. – 30f.: Baby: Kichigin, Affe: Sergey Uryadnikov, Pfeil: IdeaGU / alle Shutterstock.com. – 76: Matthias Koeppel: Brandenburgische Bergpredigt (2008). Foto: akg-images. – 77: Michael Mathias Precht: Wolf und Schaf, Zeichnung, 1985, Stadtmuseum Amberg. – 79: Oben: Twin Design / Shutterstock.com; Mitte: Denis Kuvaev, Jay Page, antoniiodiaz / alle Shutterstock.com; Unten: Antonio Guillen / Shutterstock.com; Streitschlichter: epd-bild / epd West / Angelika Osthues; Oleg Troino / Shutterstock.com. – 80: Pest Control Office – Banksy. – 81 und 87: e.o.plauen: Auch Sanftmut hat Grenzen, aus: Vater und Sohn, in Gesamtausgabe Erich Ohser, © Südverlag GmbH, Konstanz 2000. Mit Genehmigung der Gesellschaft für Verlagswerke GmbH, Kreuzlingen/Schweiz. – 82: B-D-S Piotr

Genderhinweis: Wo in Einzelfällen nur eine Geschlechtsform genannt wird, sind andere mitgemeint.

© 2019 Calwer Verlag GmbH Bücher und Medien, Stuttgart und Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH, Braunschweig
www.calwer.com / www.diesterweg.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung eines der Verlage. Für Verweise (Links) auf Internet-Adressen gilt folgender Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Inhaltsverzeichnis

1. Religion

Was ist das? 6

Religion 8
Weltreligionen 10
Religionsfreiheit 12
Religionsunterricht und Religionsmündigkeit 14
Wissen und Können 16



2. Der Mensch

So kann das Leben gelingen 18

Erschaffen als Gottes Ebenbild 20
Glaube und Naturwissenschaft 22
Wie ich mir ein gelungenes Leben vorstelle 24
Work-Life-Balance 28
Wissen und Können 30



3. Liebe

Beziehung kann man lernen 32

Wie funktionieren Beziehungen? 34
Online-Dating 36
Beziehungsstatus? Es ist kompliziert. 38
Beziehungsprobleme 40
Sich trennen oder zusammen bleiben? 42
Wissen und Können 44



4. Sterben, Tod

... und was dann? 46

Leben angesichts des Todes 48
Sterben ist nicht so einfach 50
Hospiz – Das Leben würdevoll beenden 52
Friedhof – Stätte der Erinnerung 54
Trauern ist wichtig 56
Die christliche Auferstehungshoffnung 58
Bilder für die Auferstehung 60
Wissen und Können 62



5. Jesus Christus

Mensch und Gottessohn 64

Jesus der Christus 66
Kreuzwege – Geteiltes Leid ist halbes Leid! 68
Die Auferstehung in den Evangelien 70
Jesus ist auferstanden – unglaublich! 72
Wissen und Können 74



6. Die Bergpredigt**Jesu Masterplan 76**

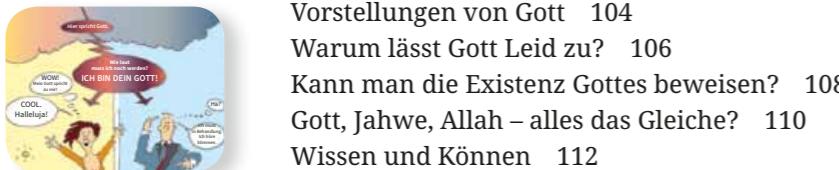
- Anleitung zum Glücklichsein 78
- Gewalt ist uncool – sei cool! 80
- Gott hört Gebete! 82
- Sorgt euch nur um das Wesentliche! 84
- Wissen und Können 86

11. Kirche**Zwischen Gott und der Welt 138**

- Der wechselvolle Weg der christlichen Kirchen 140
- Kirche und Staat 142
- Die Kirchen im Nationalsozialismus 144
- Kirche in der DDR 146
- Kirchenasyl – Rechtsbruch oder Christenpflicht? 148
- Wissen und Können 150

7. Gewalt**Ursachen, Formen und Folgen 88**

- Gewalt hat viele Gesichter 90
- Warum werden Menschen gewalttätig? 92
- Spirale der Gewalt 94
- Mobbing und Hate-Speech 96
- „Geh doch sterben“ – Cybermobbing 98
- Wissen und Können 100

**8. Gott****Glauben und Zweifeln 102**

- Vorstellungen von Gott 104
- Warum lässt Gott Leid zu? 106
- Kann man die Existenz Gottes beweisen? 108
- Gott, Jahwe, Allah – alles das Gleiche? 110
- Wissen und Können 112

12. Religiöse Gruppen**Alles Sekte oder was? 152**

- Halt in unsicheren Zeiten? 154
- Sekte – ein umstrittener Begriff 156
- Theresa findet eine Gruppe 158
- Wie arbeiten Sekten? 160
- Wissen und Können 162

13. Die Bibel**Entstehung, Bedeutung, Spuren 164**

- Wie viele Bibeln gibt es denn? 166
- Der Weg der Bibel 168
- „Allein die Schrift!“ 170
- Spuren der Bibel entdecken 172
- Wissen und Können 174

9. Ethisch handeln**Entscheidungen treffen 114**

- Wie soll ich mich entscheiden? 116
- Christliche Ethik 118
- Sterbehilfe 120
- Präimplantationsdiagnostik (PID) 122
- Wissen und Können 124

14. Fernöstliche Religionen
Hinduismus, Buddhismus 176

- Hinduismus – die älteste aller Weltreligionen 178
- Das Kastenwesen 180
- Buddhismus – eine Religion ohne Gott 182
- Wer war Buddha? 184
- Buddhas Lehre – der Dharma 186
- Wissen und Können 188

**10. Christliche Vorbilder****Menschen in der Nachfolge 126**

- Hildegard von Bingen 128
- Dietrich Bonhoeffer 130
- ZEDAKAH – „... und Schalom nach Deutschland“ 132
- Frère Roger – Gründer der Gemeinschaft von Taizé 134
- Wissen und Können 136

**Methoden-Kiste 190****Reli-Lexikon 199****Kompetenz-Check 204****Text- und Bildnachweis 208**

So kann das Leben gelingen



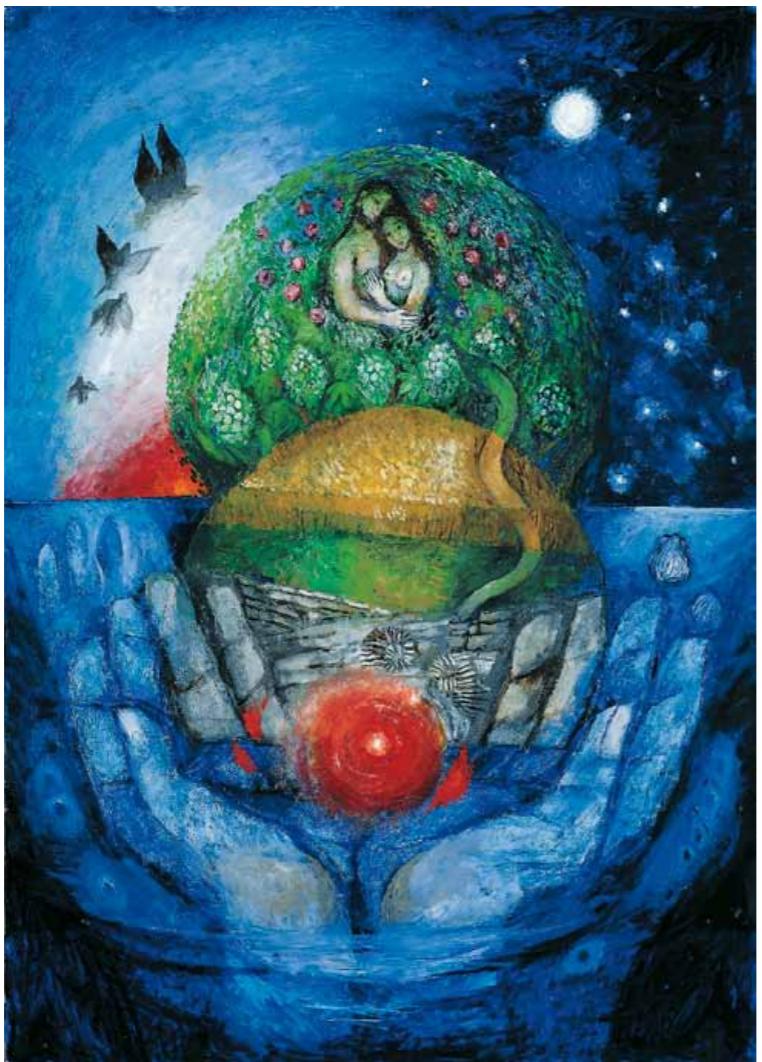
- Was ist der Mensch?
- Bin ich Geschöpf Gottes oder zufällige Begleiterscheinung des Urknalls?
- Wie gelingt mein Leben?
- Habe ich einen Plan B?
- Stimmt meine Work-Life-Balance?

Der Mensch ist ...



1. ♦ Was ist der Mensch? Auf diese Frage gibt es seit Jahrhunderten viele verschiedene Antworten. Lest die folgenden Antworten und bewertet sie jeweils mit 0 bis 3 Punkten (0 = kann ich überhaupt nicht zustimmen, 3 = kann ich voll zustimmen).
2. ♦ Ordnet die Aussagen den verschiedenen Menschen zu. Begründet eure Zuordnung.
3. ♦ Erstelle ein Haiku zum Thema „Mensch“.
4. ♦ Die Menschen auf dem Foto links stehen für ein gelungenes Leben. Was sind für dich Voraussetzungen dafür, dass ein Leben als gelungen gelten kann?

Erschaffen als Gottes Ebenbild



Sieger Köder:
Schöpfung, 1991/92.

Dann sagte Gott: „Jetzt wollen wir den Menschen machen, als unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Er soll über die ganze Erde verfügen: über die Tiere im Meer, am Himmel und auf der Erde.“ So schuf Gott den Menschen als sein Ebenbild, als Mann und Frau schuf er sie. Er segnete sie und sagte: „Vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Ihr sollt herrschen über alle Tiere: über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere auf der Erde.“

Nach 1. Mose 1,26-28

B

Bildbetrachtung
S. 190

1. ♦ Beschreibe das Bild mit Hilfe der fünf Schritte der Methode Bildbetrachtung.
2. ♦ Fasse die Aussagen dieses Bibeltextes in eigenen Worten zusammen.
3. ♦ Wie ist die Frage „Was ist der Mensch?“ aufgrund dieses Textes zu beantworten?

Das christliche Menschenbild

Aus der Schöpfungserzählung der Bibel lässt sich folgendes Menschenbild ableiten:

Lex Schöpfung,
S.202

1. Jeder Mensch hat, weil er ein Geschöpf Gottes ist, eine besondere Menschenwürde. Wert und Würde eines Menschen kommen also nicht aus ihm selbst und sind nicht von besonderen Leistungen oder Fähigkeiten abhängig; jeder Mensch besitzt sie als Geschöpf Gottes immer schon.
2. Wenn jeder Mensch Würde besitzt, so hat auch jeder Mensch den Anspruch, als solcher geachtet zu werden. Niemand kann einem Menschen diesen Anspruch auf Achtung seiner Würde nehmen.
3. Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes, das heißt auch: In jedem Menschen begegnet uns ein Bild Gottes. Auch Menschen, die von einer schweren Krankheit oder einer Behinderung betroffen sind, bleiben Ebenbild Gottes und behalten ihre göttliche Würde.
4. Der Mensch als Ebenbild Gottes ist keine Marionette Gottes, sondern frei in seinen Entscheidungen und ein bündnisfähiger Partner Gottes.
5. Durch den Schöpfungsauftrag ist der Mensch dazu aufgerufen, als Stellvertreter Gottes sorgsam mit der Schöpfung umzugehen.

1. ♦ Fasse diese fünf Merkmale eines christlichen Menschenbildes in eigenen Worten zusammen.
2. ♦ Diskutiert, welche Konsequenzen sich aus den einzelnen Merkmalen im täglichen Leben ergeben.
3. ♦ Setzt euch mit den folgenden Fotos und Aussagen aus der Perspektive des christlichen Menschenbildes auseinander.



B

Naturwissenschaftliche Theorien

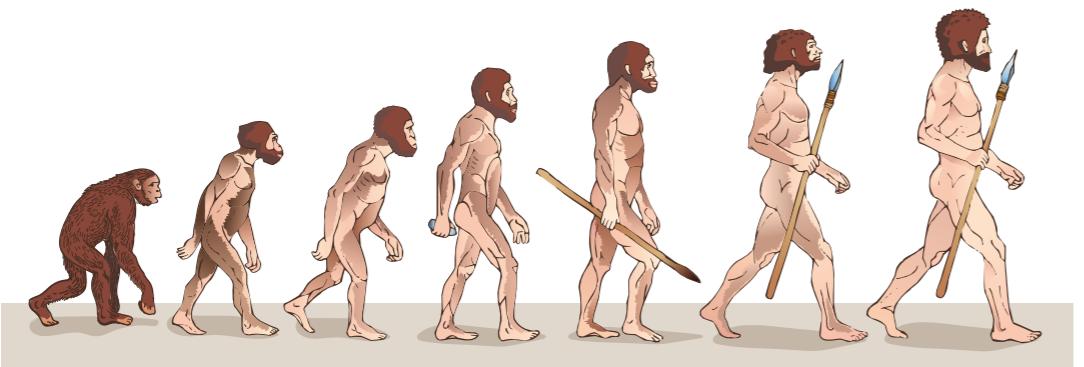


Urkall

Am Anfang, so sagen die Wissenschaftler, war der Urknall. Vorher gab es weder Materie noch Raum noch Zeit. Kurz nach dem Urknall aber war alles, was es heute gibt, jeder Stern und jedes Staubkorn im All, wie in einer unendlich kleinen und schweren Kugel ganz dicht zusammengepresst. In einer gewaltigen Lichtexplosion vor ungefähr 15 Milliarden Jahren flog alles in alle Richtungen auseinander.

Evolution

Das Wort Evolution bedeutet Entwicklung. Es geht darum, wie sich die Lebewesen entwickelt haben. Aus einfachen Lebewesen sind viele weitere entstanden. Die Lehre von der Evolution erklärt, warum es unterschiedliche Pflanzen und Tiere auf der Welt gibt.



Lukas: Also, der ganze Schöpfungsscheiß mit den sechs Tagen und so, das stimmt doch alles gar nicht. Heute weiß doch jeder vernünftige Mensch, dass am Anfang der Urknall war und dann nach und nach alles evolutionsmäßig entstanden ist.

S. 108

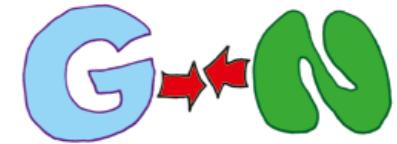
Jule: Und, Klugscheißer, was war denn vorher? Wo ist der Klumpen Materie denn hergekommen, der plötzlich explodiert ist? Materie entsteht nicht von allein. Und warum ist denn aus dem Klumpen toter Materie plötzlich Leben entstanden?

Lukas: Was weiß denn ich? Weißt du es vielleicht?

Herr Gärtner, der Religionslehrer, greift ein: Der Streit zwischen Lukas und Jule macht den klassischen Konflikt zwischen Glaube und Naturwissenschaft deutlich, der aber heute weitgehend als überholt gilt. Grundsätzlich kann man im Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft drei Modelle unterscheiden:

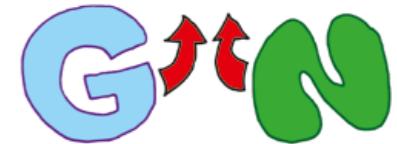
Konkurrenzmodell

Glaube und Naturwissenschaften sind Konkurrenten. Beide Seiten beanspruchen für sich, im Besitz der alleinigen Wahrheit zu sein, und bekämpfen sich dementsprechend.



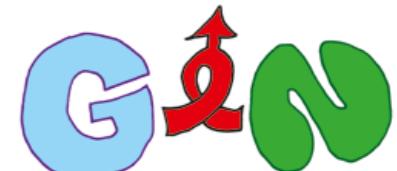
Unabhängigkeitsmodell

Glaube und Naturwissenschaft arbeiten auf unterschiedlichen Gebieten. Sie sind voneinander unabhängig. Es gibt keine Überschneidungen und keine Konkurrenz.



Kooperationsmodell

Naturwissenschaft und Glaube kooperieren. Sie ergänzen und verbinden sich, um eine komplexe Wirklichkeit angemessen zu beschreiben. Sie lernen voneinander.



1. ♦ Beschreibt den Konflikt zwischen Lukas und Jule. Fasst die Positionen von Lukas, Jule und Herrn Gärtner in eigenen Worten zusammen.
2. ♦ Erklärt die drei Modelle zur Beschreibung des Verhältnisses zwischen Glaube und Naturwissenschaft mit Hilfe der drei Grafiken.
3. ♦ Ordnet die Positionen von Lukas und Jule sowie die folgenden Aussagen diesen drei Modellen zu:
 - a) Glaube und Naturwissenschaft sind wie Hai und Löwe. Sie können nicht miteinander in Streit geraten, weil beide sich in völlig unterschiedlichen Bereichen bewegen und mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Methoden arbeiten.
 - b) Gerade bei der Nuklear- oder Gentechnologie wird deutlich, wie wichtig es ist, dass sich auch die Religion einmischt und ihren Beitrag zu diesen Diskussionen leistet.
 - c) Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes und kein veredelter Affe.
 - d) Der Mensch und all das Geistige, das er denkt, tut und vollbringt, ist ein Mechanismus der Evolution und keine Schöpfung Gottes.
 - e) Wissenschaft benennt z.B. Fakten auf der Basis experimenteller Verfahren, und die Religion fragt nach dem verantwortlichen Umgang damit.
 - f) Das Universum ist nicht in Millionen von Jahren entstanden, sondern in sechs Tagen.
 - g) Naturwissenschaft ist zuständig für die Bereiche Natur und Naturgesetze, wo alles überprüfbar ist. Glaube ist zuständig für das menschliche Dasein und für Fragen wie was nach dem Tod kommt, was also nicht überprüfbar ist.
 - h) Die Wirklichkeit ist so komplex, dass eine Sichtweise allein ihr nicht gerecht werden kann. Glaube und Wissenschaft müssen sich deshalb mit ihren unterschiedlichen Perspektiven auf die Wirklichkeit ergänzen und verbinden.
4. ♦ Was denkst du über das Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft? Diskutiert in der Klasse über eure Meinungen.

Wie ich mir ein gelungenes Leben vorstelle

Verschiedene Lebensvorstellungen

Am Ende der 10. Klasse sprechen die Schülerinnen und Schüler über ihre Zukunftserwartungen. Die Klassenlehrerin fragt, wie sie sich ein gelungenes / gutes Leben vorstellen würden.



Giusi (17 Jahre)

Ich will mal einen guten Typen finden, heiraten und eine Familie gründen, so ganz spießig mit einem Haus, zwei Kindern und einem Hund – und ich als Chefin zu Hause, die alles gut regelt. Wenn es so kommen würde, fände ich mein Leben gelungen.



Ole (18 Jahre)

Ich mache jetzt ja eine Lehre als Bankkaufmann. Da will ich mich voll reinhängen. Ich will beruflich so weit kommen, wie es geht. Ich will einmal viel Geld verdienen, vielleicht auch mit Aktien und so. Ein gutes Leben ist für mich, genug Kohle zu haben, dass ich mir alles leisten kann: geile Wohnung, geiles Auto, geile Tussies ... ja, das wär's.



Nils (16 Jahre)

Ich will einmal Sozialpädagoge werden und Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen helfen. Dazu muss ich jedoch zuerst einmal mein Fachabi machen und dann studieren. Ich finde, ein Leben ist dann gelungen, wenn man anderen irgendwie helfen kann. Ich habe in meinem Praktikum gemerkt, was für ein gutes Gefühl das auch für einen selbst ist.



Ashley (17 Jahre)

Ich will Party! Ich will Spaß und Action. Ich will reisen, krasse Typen kennenlernen und nichts anbrennen lassen. Ich will alles ausprobieren – und damit meine ich wirklich alles. Ich freu mich auf ein geiles Leben!



Lena (17 Jahre)

Mit meiner Sprachbehinderung bin ich schon eingeschränkt. Ein gelungenes Leben wäre für mich, wenn ich einmal eine Ausbildung machen könnte und ich danach so viel Geld verdienen würde, dass ich unabhängig wäre und ohne die Hilfe anderer selbstständig leben könnte. Dass ich mal einen Partner finde, glaube ich eher nicht, aber schön wär's trotzdem.



Simon (16 Jahre)

Ich will einmal ein bekannter Youtuber werden. Ich hab schon ein paar Videos gemacht, und die kommen bei meinen Kumpels gut an. Also ein gelungenes Leben ist für mich: Berühmt sein und viel Kohle haben. Family und so ist nicht mein Ding.

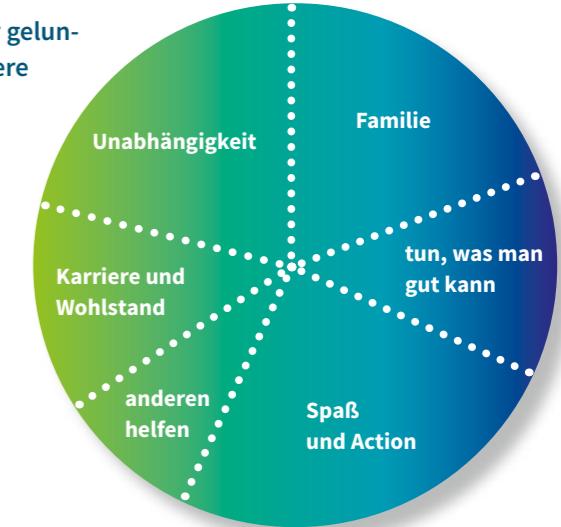
1. ♦ Wie stellen sich diese acht Jugendlichen jeweils ein gelungenes Leben vor?

2. ♦ Bewerte jede Aussage mit bis zu drei Punkten (3 Punkte = kann ich sehr gut nachvollziehen, 0 Punkte = kann ich gar nicht nachvollziehen). Begründe deine Meinung.

3. ♦ a) Zeichne in deinem Heft einen „Lebenskreis für gelungenes Leben“. Du kannst diesen Kreis in mehrere Kreisausschnitte unterteilen. Jeder Kreisausschnitt steht für einen Bereich, der dir im Leben wichtig ist, zum Beispiel:

Familie | tun, was man gut kann |
Spaß und Action | anderen helfen |
Karriere und Wohlstand | Unabhängigkeit | ...
Je größer der Ausschnitt ist, desto wichtiger ist dir der Bereich.

b) Stellt eure Lebenskreise in der Klasse vor und vergleicht sie.



Wünsche sind vom Lebensalter abhängig

S.117

erwachsen sein ein Auto haben angesehen sein, unabhängig sein
ein Haus besitzen gesund sein einen guten Beruf ausüben

Kinder haben eine gesicherte Altersversorgung haben
reichlich Geschenke bekommen eine gute Berufsausbildung haben
allein was machen können jemanden haben, der einen gern hat
reichlich Geschenke bekommen allein ausgehen können etwas zu sagen haben
viel Zeit haben in ferne Länder reisen einen verständnisvollen Partner haben
einen guten Schulabschluss bekommen spielen können geliebt werden

Freunde haben sich von Erwachsenen nichts mehr sagen lassen



4. ♦ Ordne die Wünsche den fünf Lebensaltern zu. Manche Wünsche können auch in mehreren richtig sein. Ergänze zu jedem Lebensalter weitere mögliche Wünsche.

Lebenspläne können auch scheitern

Zehn Jahre, nachdem sie die Schule verlassen haben, treffen sich die Schülerinnen und Schüler zu einem Klassentreffen. Sie erzählen, wie es ihnen seitdem ergangen ist.



Giusi (27 Jahre)

Ich habe eine Ausbildung als Friseurin gemacht und mit 23 Jahren geheiratet. Zwei Jahre später haben wir Sofia bekommen. Kurz danach hat mein Mann mich wegen einer anderen verlassen. Ich bin jetzt Alleinerziehende. Wir kommen aber ganz gut zurecht. Seit ich für Sofia eine Tagesmutter habe, arbeite ich wieder als Friseurin. Ich habe eine super Chefin, und wenn alles klappt, kann ich vielleicht in fünf Jahren den Betrieb übernehmen.



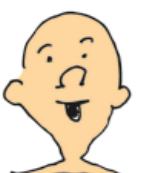
Ole (28 Jahre)

Nach meiner Ausbildung habe ich geheiratet und bin zu einer Versicherung gewechselt. Dort habe ich richtig Gas gegeben, Überstunden geklotzt, gut Kohle gemacht, einen Porsche gekauft. Mir war keine Arbeit zu viel, auch an den Wochenenden habe ich gearbeitet. Leider ist deshalb meine Ehe in die Brüche gegangen. Und auf einmal habe ich den ganzen Stress nicht mehr ausgehalten: Schweißausbrüche, Depressionen. Und dann ging gar nichts mehr. Zusammenbruch, Burnout ... Jetzt bin ich seit drei Monaten krankgeschrieben und mache eine Therapie. Wie es weitergeht, weiß ich nicht.



Nils (26 Jahre)

Zunächst ist es mir wichtig, euch ganz offiziell etwas zu sagen: Ich bin schwul! Das ist für mich ein ganz wichtiger Schritt, dass ich das so öffentlich sagen kann. Ich wohne mit meinem Freund zusammen und im nächsten Jahr wollen wir heiraten. Ich arbeite als Sozialpädagoge, und das ist für mich genau der Traumjob, den ich mir erhofft habe. Also alles in allem: Es geht mir super!



Ashley (27 Jahre)

Ja, ich weiß, warum ihr mich so komisch anschaut. Der Glatzkopf kommt von meiner Chemo. Bei mir wurde vor zwei Jahren Brustkrebs festgestellt. Da ist es mir voll scheiße gegangen. Und dann, ihr werdet es nicht glauben, hab ich mich an unseren alten Reli-Unterricht erinnert, und ich hab angefangen zu beten und in der Bibel zu lesen. Das hat mir sehr geholfen. Ich bin irgendwie ruhiger geworden. Nach der Operation und einer anstrengenden Chemo geht es mir jetzt wieder besser. Und das Allerbeste: Der Krebs ist zum Stillstand gekommen und breitet sich nicht weiter aus. Das ist so geil! Es ist, als ob ich jetzt nochmals neu zu leben beginnen könnte.



Lena (27 Jahre)

Nach langem hin und her habe ich in der Stephen-Hawking-Schule – das ist eine Reha-Einrichtung für Menschen mit Behinderung – eine Ausbildung zur Altenpflegerin machen können. Und seit einem Jahr habe ich eine halbe Stelle in einem Altersheim der Diakonie. Aber das Schönste ist: In der Stephen-Hawking-Schule

habe ich Adam kennengelernt. Okay, der hat auch eine kleine Macke, aber deshalb passt es ja auch so gut bei uns. Seit einem Jahr leben wir zusammen in einer Wohnung im Haus von Adams Eltern. Also: Alles gut!

Simon (26 Jahre)

Ich habe immer nur Pech gehabt. Alles, was ich angefangen habe, war Schrott. Heute bekomme ich Hartz IV. Das reicht gerade so für Alk und Kippen. Die Zähne kann ich mir nicht machen lassen, wie ihr seht. Wie es weitergehen soll? Ich hab keinen Plan. Ich hoffe, irgendjemand zahlt heute meine Rechnung.



1. ♦ Untersucht bei jeder Person, wie sich das Leben im Vergleich zu den ursprünglichen Vorstellungen verändert hat.
2. ♦ Diskutiert die einzelnen Lebensläufe.
3. ♦ Ashley hat es geholfen, in einer Krisensituation auf Beten und die Bibel zurückzutreten zu können. Inwieweit kannst du diese Erfahrung nachvollziehen?
4. ♦ Jede Lebensplanung kann scheitern. Da ist es hilfreich, wenn man einen Plan B hat. Wie sieht deine Lebensplanung aus, und was wäre dein Plan B?

Fünf Lebenslektionen, S.49



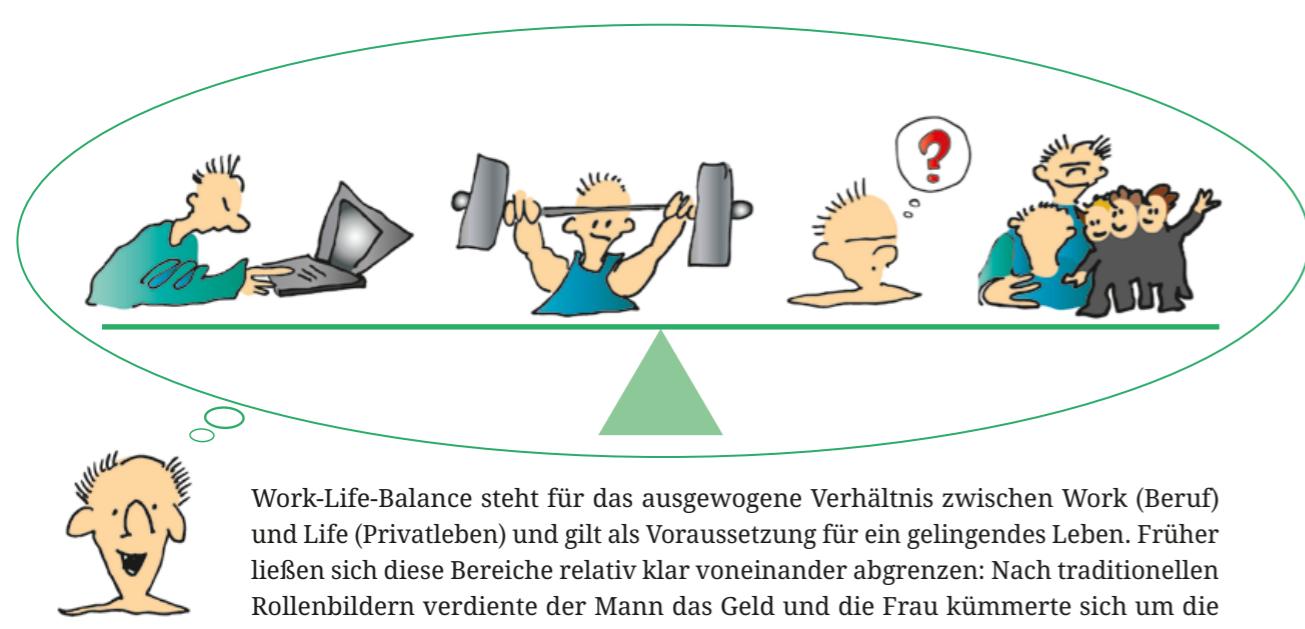
Max Slevogt:
Der verlorene Sohn,
1898/99.

Lukas 15,11-32

Bildbetrachtung, S.190

Bilddialog, S.191

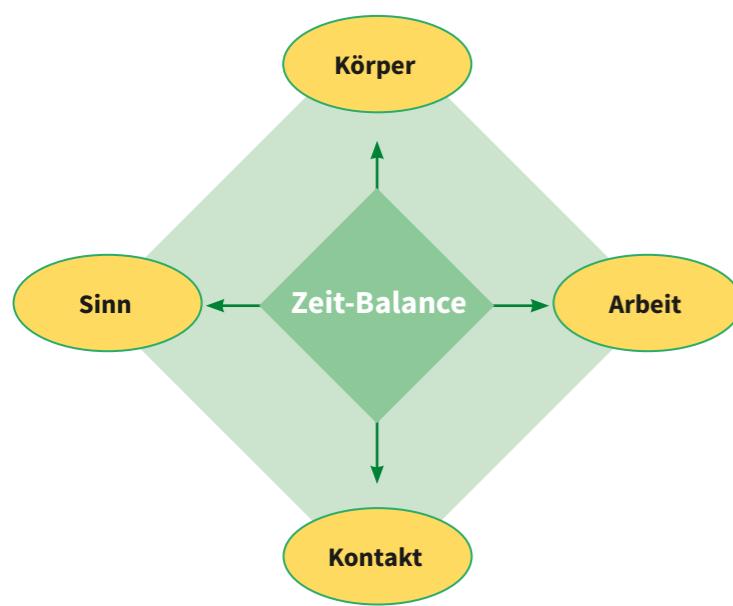
Work-Life-Balance



Work-Life-Balance steht für das ausgewogene Verhältnis zwischen Work (Beruf) und Life (Privatleben) und gilt als Voraussetzung für ein gelingendes Leben. Früher ließen sich diese Bereiche relativ klar voneinander abgrenzen: Nach traditionellen Rollenbildern verdiente der Mann das Geld und die Frau kümmerte sich um die Familie. In den letzten Jahrzehnten hat sich dieses Bild gewandelt. Immer mehr Frauen wollen finanziell unabhängig und beruflich aktiv bleiben, und immer mehr Männer wollen bei der Erziehung der Kinder beteiligt sein.

Diese Entwicklung wirft jedoch Fragen bezüglich der Zeit und der Rollenverteilung im Beruf sowie im Familienleben auf.

Unser Leben ist in vier grundlegende Bereiche aufgeteilt, die alle ihre Ansprüche an uns stellen: Körper, Arbeit, Kontakt, Sinn. Nur ein ausgewogenes Verhältnis, in dem alle Bereiche sinnvolle Beachtung finden, führt langfristig zu Erfolg und Lebensglück, das heißt zu einem gelingenden Leben.



1. ♦ Beschreibe in eigenen Worten, was man unter Work-Life-Balance versteht.
2. ♦ Diskutiert die Entwicklung, dass immer mehr Frauen berufstätig sind und bleiben und immer mehr Männer bei der Erziehung ihrer Kinder mitwirken wollen.
3. ♦ a) Das Modell „Work-Life-Balance“ geht von vier grundlegenden Lebensbereichen aus. Welche sind das? Für wie wichtig haltet ihr sie jeweils?
b) Nennt Beispiele, inwieweit diese Bereiche in eurem Leben oder in dem Leben eurer Familienmitglieder eine Rolle spielen.

4. ♦ Ordnet die folgenden Begriffe diesen vier Bereichen zu. Mehrfache Zuordnungen sind möglich.

Freunde | Überstunden |
regelmäßige Bewegung |
Ansehen | Spiritualität |
gesunde Ernährung |
beruflicher Erfolg | Party |
soziales Engagement |

Wohlstand | Zeit für sich |
selbst | künstlerische Tätigkeit |
Glaube | Erholung |
Anerkennung | Religion |
Partnerschaft | Disco |
Yoga | Karriere | Familie |

Entspannung | Lebensziele |
Fitness | gute Gespräche |
Geld | Wellness | Gott |
Beförderung |
Selbstverwirklichung |
Zuwendung

Gott kümmert sich um unsere Work-Life-Balance

Gleich am Anfang der Bibel steht die Geschichte, wie Gott die Welt in sieben Tagen erschaffen hat. Und sie erzählt, dass Gott nicht nur die Arbeit geschaffen hat, sondern auch die Pausen: Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von seiner Arbeit aus. Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn zu einem heiligen Tag, der ihm gehörte (1. Mose 2,2-3).

Später verankerte Gott den Ruhetag in der Verfassung für das Volk Israel, als drittes von den Zehn Geboten: Sechs Tage lang kannst du deine Arbeit tun, aber am siebten Tag sollst du alles ruhen lassen. Auch die Menschen und Tiere, die für dich arbeiten, sollen sich an diesem Tag erholen können (2. Mose 23,12).

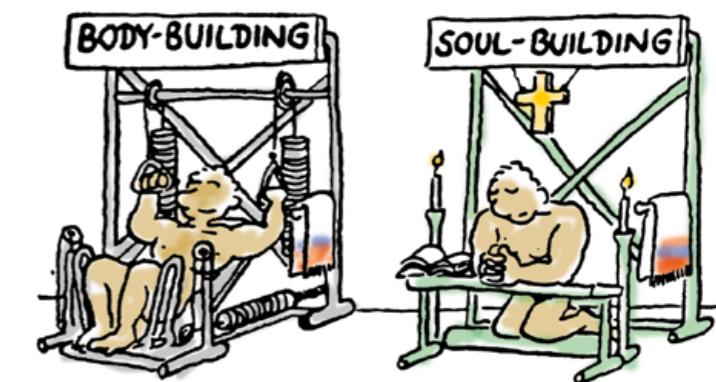
Das heißt: Gott schenkt dem Menschen einen Tag, um Abstand zu sich und seiner Arbeit gewinnen zu können. Der Sonntag gibt dem Menschen Zeit,
a) sich zu erholen und auszuruhen,
b) über sich und sein Leben nachzudenken,
c) mit anderen zusammen zu sein und zu feiern.

1. ♦ Erklärt, was Gottes Einsetzung eines Ruhetages mit der Work-Life-Balance zu tun hat.

2. ♦ Sammelt Beispiele, wie Menschen die Bereiche a) bis c) jeweils sinnvoll nutzen könnten.

3. ♦ Immer häufiger gibt es verkaufsoffene Sonntage.

Diskutiert vor dem Hintergrund des dritten Gebotes und der Work-Life-Balance-Diskussion die Auswirkungen dieser Entwicklung für alle Beteiligten.



Das weiß ich

- Das christliche Menschenbild
 - Nach christlichem Verständnis hat jeder Mensch, weil er ein Geschöpf Gottes ist, eine Menschenwürde, die ihm von Gott geschenkt ist. Niemand kann einem Menschen diesen Anspruch auf Achtung seiner Würde nehmen.
 - Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes. Das bedeutet, dass uns in jedem Menschen ein Bild Gottes begegnet. Auch Menschen mit Behinderungen oder Menschen, die außerhalb der Gesellschaft stehen, bleiben Ebenbild Gottes und behalten ihre göttliche Würde.
 - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist keine Marionette Gottes, sondern frei in seinen Entscheidungen und ein bündnisfähiger Partner Gottes.
 - Durch den Schöpfungsauftrag ist der Mensch dazu aufgerufen, die Schöpfung fürsorglich zu bebauen und zu bewahren.
 - Glaube und Naturwissenschaft: Glaubensaussagen und Erkenntnisse der Naturwissenschaften werden oft als widersprüchlich wahrgenommen (Konfliktmodell), oder als zwei völlig getrennte Bereiche, die nichts miteinander zu tun haben (Unabhängigkeitsmodell). Im sogenannten Dialogmodell dagegen sind Glaube und Naturwissenschaft Partner, die sich verbinden und ergänzen, um eine komplexe Wirklichkeit gemeinsam angemessen beschreiben zu können.
 - Gelingendes Leben: Jeder Mensch hat bestimmte Vorstellungen von seinem Leben. Diese hängen ab von seinen jeweiligen Bedürfnissen und Stärken. Viele Menschen empfinden dann ihr Leben für sinnvoll, wenn sie im weitesten Sinne anderen Menschen helfen können.
- Das „Work-Life-Balance-Modell“ geht von vier grundlegenden Lebensbereichen aus, die in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen sollen, damit Leben gelingt. Wenn sich Lebenspläne nicht so realisieren lassen, wie man es geplant hat, kann dies oft zu einer Lebenskrise führen. Der christliche Glaube mit der Gewissheit, dass Gott gerade in schlimmen Situationen zu einem steht, hat schon viele Menschen in solchen Situationen aufgefangen.

Das kann ich

A) Mein Menschenbild

1. Formuliere eine persönliche Antwort auf die Frage: „Was ist der Mensch?“



Begründe deine Meinung.

B) Christliches Menschenbild

1. Walter Neumann hatte seinen Reiseveranstalter UDC-Tours verklagt, weil er in seinem Urlaub durch den ständigen Anblick einer Gruppe geistig behinderter Kinder seine Urlaubsfreuden gestört sah.
Was könntest du Walter Neumann entgegnen, wenn du mit dem christlichen Menschenbild argumentierst?

C) Glaube und Naturwissenschaft

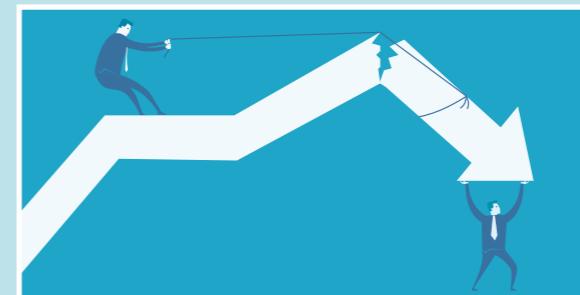
Heute kann doch niemand mehr an Gott glauben. Alles, was in der Bibel steht, ist doch durch die Naturwissenschaften widerlegt: Am Anfang gab es den Urknall, und der Mensch stammt vom Affen ab.

1. Formuliere eine Erwiderung auf diese Meinung unter Berücksichtigung der Modelle, die das Verhältnis zwischen Glaube und Naturwissenschaften beschreiben.
2. Äußere und begründe deine eigene Meinung.

D) Meine Lebensplanung

1. Was erwartest du von deinem Leben? Nenne fünf Ziele in der Reihenfolge, wie sie für dich wichtig sind. Die folgenden Begriffe können dir dabei helfen: guter Beruf | Gesundheit | Ansehen | hilfreich für andere sein | Geld | Spaß | Familie und Kinder | Freunde | Unabhängigkeit | Reisen ...
Begründe dein Ranking.

E) Lebenspläne können scheitern



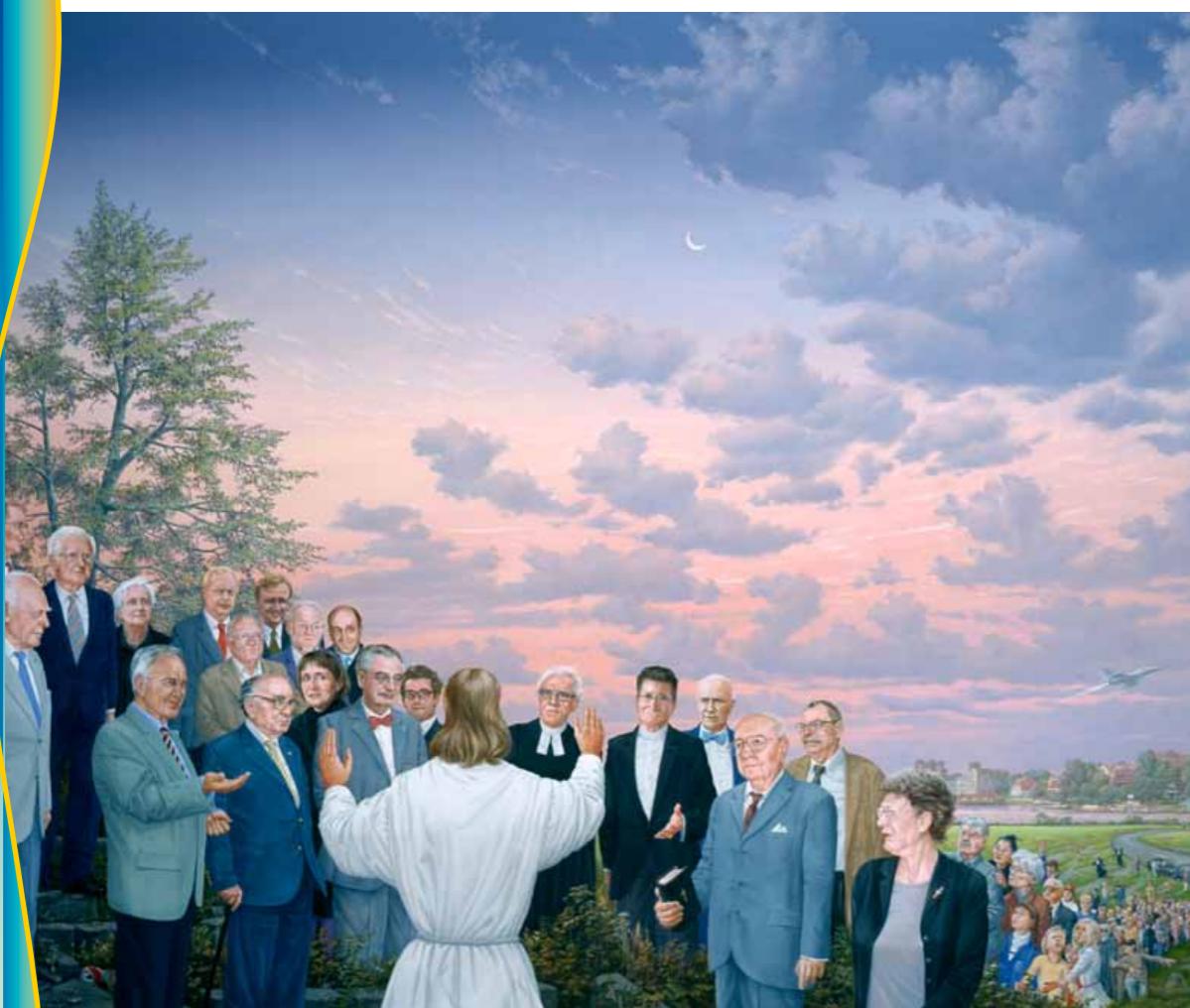
1. Nenne Beispiele, warum Lebenspläne immer wieder scheitern können.
2. Zeige Möglichkeiten auf, wie man auf dieses Scheitern reagieren kann.

Schluss-Check

- Überlegt gemeinsam:
- Das war (mir) wichtig in diesem Kapitel: ...
 - Das sollte man sich merken: ...
 - Gibt es etwas, das noch geklärt werden muss?



Jesu Masterplan



Matthias Koeppel: Brandenburgische Bergpredigt (2008).

- **Wer ist ein glücklicher Mensch?**
- **Kann man so leben, wie Jesus es will?**
- **Was ist am Vaterunser so besonders?**
- **Können Vögel und Blumen Vorbilder für uns sein?**

Die Bergpredigt und das Reich Gottes

Die Bergpredigt besteht aus einer Sammlung von Worten, die Jesus bei verschiedenen Anlässen gesprochen hat. Der Evangelist Matthäus hat sie zur so genannten Bergpredigt zusammengestellt (Mattäus 5 – 7).

In der Bergpredigt verkündet Jesus die neue Ordnung für das Reich Gottes. Er meint damit ein Reich, in dem Gottes Gesetze und Regeln gelten und in dem Frieden und Gerechtigkeit herrschen. Das Reich Gottes kommt aber nicht erst in der Zukunft oder nach dem Tod, sondern es ist mit Jesus, seinen Worten und Taten bereits bei uns auf der Erde angebrochen. Wenn wir so leben, wie es uns Jesus in der Bergpredigt zeigt, dann tragen wir dazu bei, dass das Reich Gottes sich hier bei uns immer weiter ausbreitet.

1. ♦ Welche der folgenden Aussagen stehen deiner Meinung nach in der Bergpredigt?
2. ♦ Begründe deine Meinung. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

- a) Glücklich sind die Traurigen, denn Gott wird sie trösten.
- b) Auge um Auge, Zahn um Zahn.
- c) Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner.
- d) Wenn dir jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die andere hin.
- e) Vermeidet den Kontakt zu Kranken, um nicht selbst krank zu werden.
- f) Glücklich ist der, der nichts mit anderen teilt, denn er wird reich werden.
- g) Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.
- h) Wer eine geschiedene Frau heiratet, der begeht Ehebruch.
- i) Wenn ein Ehepaar nicht zusammenpasst, so soll es sich friedlich trennen.
- j) Ihr sollt nicht schwören!
- k) Wehret euch nicht, wenn euch Böses widerfährt.
- l) Wehret dem Bösen!
- m) Jeder soll für sich sorgen, so gut er kann.
- n) Wer meine Worte hört und danach handelt, der ist klug.
- o) Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?
- p) Liebt eure Feinde.

- q) Ihr sollt auf euren Körper achten. Glücklich ist der, der einen schönen Körper hat, denn er wird bewundert werden.
- r) Bittet Gott, und er wird euch geben.

3. ♦ „In Gottes neuer Welt“: Gestalte nach diesen biblischen Vorgaben ein Bild oder Plakat zu Gottes neuer Welt.



In Gottes neuer Welt

- ★ werden wir sein wie die Träumenden.
- ★ werden Traurige getröstet, Hungernde satt werden.
- ★ werden Schwache gestärkt.
- ★ gehört den Sanftmütigen die Erde.
- ★ wird Verlorenes wieder gefunden.
- ★ werden Kranke geheilt.
- ★ werden Weinende lachen.
- ★ werden Wolf und Lamm Freunde.
- ★ wird Frieden sein unter den Menschen.

„Glücklich ist, wer ...“

- eine gute Familie hat
- von anderen bewundert wird
- so viel Geld hat,
dass er sich alles leisten kann
- gut aussieht
- nicht in einem Kriegsgebiet lebt
- viele Freunde hat
- gesund ist
- von anderen in Ruhe gelassen wird
- einen guten Beruf hat
- ein Star ist
- ...

1. ♦ Welchen Aussagen kannst du zustimmen, welchen eher nicht?
Welche Aussagen würdest du ergänzen?

2. ♦ Wann kann man jemanden einen glücklichen Menschen nennen?
Nenne Beispiele für glückliche Menschen, die du kennst.

Wen Jesus glücklich nennt

Jesus sagt in der Bergpredigt:

1. Richtig glücklich können die Leute sein, die nichts haben und von der Welt auch nichts erwarten können. Sie werden mit Gott in seiner Welt leben.
2. Richtig glücklich können die Traurigen sein, weil Gott ihre Tränen abtrocknen wird.
3. Richtig glücklich können die Leute sein, die nicht so aggromäßig drauf sind, denn ihnen wird einmal alles gehören.
4. Richtig glücklich können die Leute sein, die wollen, dass Gott sein Ding macht und endlich für Gerechtigkeit sorgt, denn ihnen ist diese Gerechtigkeit sicher.
5. Richtig glücklich können die Leute sein, die ein Herz für die Loser und Opfer haben, denn Gott hat auch ein Herz für sie.
6. Richtig glücklich können die Leute sein, die sich korrekt verhalten, denn sie werden Gott erkennen können.
7. Richtig glücklich können die Leute sein, die dafür sorgen, dass sich Menschen wieder vertragen, denn man wird von ihnen sagen: Das sind die Kinder von Gott.
8. Richtig glücklich können die Leute sein, die Ärger kriegen, weil sie das tun, was Gott von ihnen will, denn sie werden mit Gott in seiner Welt leben.

Bergpredigt Matthäus 5, 3-10, Volxbibel B

3. ♦ a) Was ist deine Meinung zu diesen „Glücklich können sein“-Sätzen?
b) Lest sie in der Lutherbibel und vergleicht.

4. ♦ Wähle einen der acht Sätze für eine Textmeditation aus.

5. ♦ Zu welchem der Sätze passen die Fotos auf S. 79?

1. ♦ Worin besteht der Unterschied zwischen unseren Glückvorstellungen und den Glücksvorstellungen von Jesus?

2. ♦ Stell dir vor, ein Mensch würde ganz konsequent nach diesen Vorstellungen leben. Welche Vor- und Nachteile könnte dies im Alltag für ihn bringen?

3. ♦ Bei welchem der acht „Glücklich können sein“-Sätzen könnten die folgenden Personen Trost oder Bestätigung finden?

- A. Justin (14 Jahre) und Grete (15 J.) machen eine Mediatorenausbildung. Sie wollen an ihrer Schule Streitschlichter werden.
- B. Von Frau Reiter (56 J.), der Deutsch- und Geschichtslehrerin, hat man noch nie ein lautes oder böses Wort gehört.
- C. Magdalena (15 J.) besucht zurzeit den Konfirmandenunterricht. Sie nimmt das sehr ernst und versucht, nach dem Vorbild Jesu zu leben.
- D. Benedikt (15 J.) hat das Down-Syndrom. Er lebt in seiner Welt. Er hat es gern, wenn seine Mutter ihm aus der Kinderbibel vorliest.
- E. Sören (18 J.) hat eingegriffen, als in der U-Bahn einige Jugendliche ein ausländisches Mädchen belästigt haben. Jetzt liegt er mit gebrochenem Unterkiefer und mehreren Rippenbrüchen im Krankenhaus. Die Jugendlichen sind unerkannt entkommen.
- F. Herr Jung (48 J.) arbeitet bei der Arbeitsagentur. Er leidet darunter, dass er vielen ärmeren Menschen oft nicht helfen kann, während sich andere durch Tricksereien Geld ergaunern.
- G. Luise (18 J.) ist völlig verzweifelt. Ihr Freund hat sie nach drei Jahren wegen einer anderen verlassen.
- H. Rico (35 J.) ist Streetworker in Berlin. Er kümmert sich vor allem um Migranten und Jugendliche, die obdachlos oder auf Drogen sind.



Gewalt ist uncool – sei cool!



Banksy

S. 95



Jesu krasseste Worte aus der Bergpredigt

Ihr wisst, dass gesagt worden ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn! Ich sage euch aber:

- Wehrt euch nicht gegen Menschen, die euch etwas Böses antun! Sondern: Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch deine andere Backe hin!
- Und wenn dich jemand verklagen will, um deine Kleider als Pfand zu bekommen, dann gib ihm auch noch den Mantel dazu.

- Und wenn dich jemand dazu zwingt, seine Sachen eine Meile zu tragen, dann geh zwei Meilen mit ihm.
- Wenn dich jemand um etwas bittet, dann gib es ihm!
- Und wenn jemand etwas von dir leihen will, sag nicht Nein.
- Ihr wisst, dass gesagt worden ist: Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind!
- Ich sage euch aber: Liebt eure Feinde! Betet für die, die euch verfolgen! So werdet ihr zu Kindern eures Vaters im Himmel!

Bergpredigt,
Matthäus 5, 38-43



1. ♦ Was haltet ihr von diesen Lebensregeln?
2. ♦ Beschreibt die Konsequenzen, wenn jemand immer nach diesen Regeln leben würde.
3. ♦ Diskutiert die Frage, ob man nach diesen Regeln in unserer Gesellschaft leben kann.

Feindesliebe

Im Jahr 2005 wurde der elfjährige Palästinenserjunge Ahmed bei einem Militäreinsatz von einem israelischen Soldaten erschossen. Der Soldat hatte gedacht, Ahmed sei ein Angreifer, da dieser ein Spielzeuggewehr schwenkte. Obwohl der Junge sofort in ein Krankenhaus im israelischen Haifa gebracht wurde, konnten die Ärzte sein Leben nicht mehr retten. Auf die Anfrage eines dortigen Krankenpflegers, ob Ahmeds Familie bereit wäre, die Organe ihres Kindes für israelische Kinder zu spenden, beschloss diese nach einiger Bedenkzeit, Lunge, Leber und später auch das Herz ihres Sohnes zur Transplantation freizugeben. Fünf israelische Kinder konnten so überleben.

4. ♦ Diskutiert die Entscheidung von Ahmeds Familie. Was spricht für die Freigabe der Organe von Ahmed zur Transplantation, was dagegen? Kann man von jedem Menschen erwarten, so zu handeln?
5. ♦ Inwiefern entspricht diese Geschichte dem Geist der Bergpredigt?

Für wen gilt die Bergpredigt?

Die Frage, ob Menschen nach den Forderungen der Bergpredigt leben können, hat zu unterschiedlichen Ansichten geführt.

Zwei-Stufen-Ethik: Die radikalen Forderungen der Bergpredigt können nur von vollkommenen Christen, die sich aus der Welt zurückgezogen haben, wie z.B. Mönche, umgesetzt werden. Für normale Christen, die Familie haben und im Beruf stehen, gelten die Zehn Gebote.

Zwei-Reiche-Lehre (Luther): Der Christ als Privatperson soll sich bemühen, nach den Forderungen der Bergpredigt zu leben. Aber jeder Christ ist auch wie eine Amtsperson für andere verantwortlich. Diese Nächstenliebe kann es erfordern, sich gegen Böses zur Wehr zu setzen und selber Gewalt mit Gewalt abzuwehren.

Unerfüllbarkeit und die Gnade Gottes (Luther): Die Gebote der Bergpredigt sind von vornherein als unerfüllbar gedacht. Sie wollen gar keine Anweisung zum Leben geben, sondern deutlich machen, dass der Mensch den Willen Gottes aus eigener Kraft nicht erfüllen kann. Wenn der Mensch dies einsieht, kann er auf die vergebende Gnade Gottes hoffen.

Gesinnungsethik: Bei der Bergpredigt geht es nicht um das konkrete Tun, sondern um die dahinter stehende Gesinnung. Jesus ging es nicht um einen Buchstaben gehorsam, sondern er wollte ein neues Bewusstsein in die Welt bringen.

Politische Theologie: Die Bergpredigt ist durchaus erfüllbar. Nirgends ist die Botschaft Jesu besser zusammengefasst. Würden alle Menschen damit ernst machen und nach diesen Geboten leben, hätten wir eine bessere, friedlichere und gerechtere Welt.

1. ♦ Gib die unterschiedlichen Ansätze in eigenen Worten wieder.
2. ♦ Diskutiert die Vor- und Nachteile der verschiedenen Ansätze.
3. ♦ Beschreibt die Handlung der Bildergeschichte.

4. ♦ Wann und warum setzt sich der Vater zur Wehr?



5. ♦ Erkläre, welcher der genannten Ansätze durch diese Bildergeschichte umgesetzt wird.



Gott hört Gebete!

frageundantwort.de, die digitale Ratgeber-Community



Frage von marie123

Wie geht Beten und bringt das was?

Ich würde gern mal Beten ausprobieren, hab aber keine Ahnung, wie ich das machen soll. Ich kenn überhaupt kein Gebet. Hat jemand Erfahrung mit Beten? Und bringt das was?

Antwort von Fee

Beten ist gar nicht so schwer. Man kann mit Gott sprechen wie mit einer Freundin, entweder laut – dann ist man besser allein –, oder halt nur so im Kopf. Ich bete oft, und mir geht es dann meistens besser.

Antwort von Ralle99

Ich finde Beten strange. Was soll das bringen? Wenn einem was nicht passt oder man Stress hat, finde ich es besser, wenn man selbst aktiv wird und was macht, als wenn man auf einen Gott hofft, der das für einen regelt.

Antwort von Hermine

Man kann frei beten mit eigenen Worten oder vorformulierte Gebete sprechen. Und ich habe auch eine Gebets-App mit guten Vorschlägen.

Antwort von Nemo

Gott ist ja kein Wunscherfüllungsautomat, d.h. man kann nicht im Gebet um etwas bitten und dann erwarten, dass ein Wunder passiert. Im Gebet wird mir zunächst einmal klar, was ich wirklich will, was mein Problem ist und dann, das ist ganz wichtig, was ich selbst tun kann, um etwas zu ändern oder etwas durchzustehen. Danach kann ich im Gebet und im Vertrauen auf Gott Kraft und Ideen finden für mein eigenes Handeln.

Antwort von mon_cheri

Ich glaube, von Albert Schweitzer ist der Satz: „Gebete ändern nicht die Welt. Aber Gebete ändern Menschen, und Menschen verändern die Welt.“ Das trifft's doch genau!

Antwort von LaraCroft

Was ich auch nicht schlecht finde, ist, für jemand anderen zu beten, der das braucht. Ich glaube, dass das helfen kann.

Antwort von Batman

Hey marie123, ein Gebet kennst du doch bestimmt: das Vaterunser. Damit kannst du nichts falsch machen, das stammt nämlich von Jesus persönlich.

1. ♦ Fasse die Meinung der einzelnen Antwortenden in eigenen Worten zusammen.
2. ♦ Was ist deine Meinung zum Thema Beten?
3. ♦ a) Beschreibe, wie Nemo den Zusammenhang von Beten und Handeln sieht.
b) Nimm Stellung zu Nemos Meinung und begründe deine Position.
4. ♦ Erkläre den Satz „Bete, als hinge alles von Gott ab. Handle, als hinge alles von Dir ab“ (Augustinus). Erkläre, weshalb Augustinus empfiehlt, zunächst im Gebet ganz auf Gott zu vertrauen (Geschenk) und dann das eigene Handeln selbst in die Hand zu nehmen (Leistung).
5. ♦ Was weißt du über das Vaterunser?

Im Zentrum der Bergpredigt steht das Vaterunser. Jesus zeigt uns mit diesem Gebet, wie man beten soll.

Vater unser im Himmel,

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsren

Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Matthäus 6,9-13

B

1. ♦ Sammelt Situationen, in denen euch das Vaterunser schon einmal begegnet ist, oder wo man es beten könnte.
2. ♦ Sprecht gemeinsam das Vaterunser. Was sind eure Empfindungen dabei?
3. ♦ Das Vaterunser kann man in drei Teile untergliedern: Anrede, sieben Bitten, Lobpreis. Schreibe die entsprechenden Sätze aus dem Vaterunser unter diesen drei Überschriften in dein Heft.

Ihr könnt auf Gott vertrauen!

Jesus verspricht in der Bergpredigt, Matthäus 7,7-8, dass unsere Gebete von Gott gehört werden.

4. ♦ Wie könnten die Satzteile zusammenpassen?

- A. Bittet,
- B. Sucht,
- C. Klopfat an,
- D. Denn wer bittet,
- E. Und wer sucht,
- F. Und wer anklopfat,

- I und es wird euch aufgemacht!
- II der bekommt.
- III und ihr werdet finden!
- IV dem wird aufgemacht.
- V und es wird euch gegeben!
- VI der findet.

Sorgt euch nur um das Wesentliche!

Die Tradition zur Verwendung von Sorgenpuppen stammt aus Mittelamerika.

Dort werden kleine Sorgenpüppchen an Kinder verschenkt. Diese erzählen ihrer Puppe alle Sorgen, Ängste und Kummerisse. Dann verstecken sie die Puppe unter ihrem Kopfkissen und schlafen eine Nacht darüber. Am nächsten Morgen sollen alle Sorgen und düsteren Gedanken verschwunden sein.

1. ♦ Zeichne eine solche Sorgenpuppe in dein Religionsheft.
2. ♦ Schreibe drum herum Sorgen und Ängste, die dich bewegen.
3. ♦ Was ist das Gegenteil von Sorge?
4. ♦ Nehmen Sorgen mit zunehmendem Besitz zu oder ab? Begründe deine Meinung mit Beispielen.



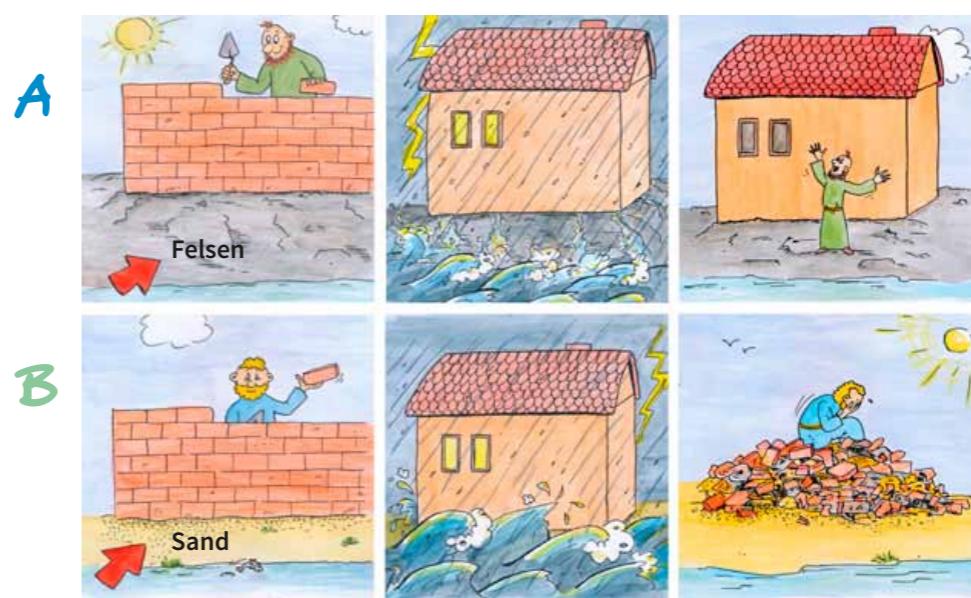
Macht euch keine Sorgen!

Macht euch keinen Stress, wenn ihr nichts zu essen oder zu trinken habt oder auch keine Kleidung. Im Leben gibt es Wichtigeres, als satt zu sein oder cool auszusehen. Guckt euch doch mal die Vögel an! Die malochen auch nicht jeden Tag oder sorgen sich um ihre Zukunft. Und trotzdem werden sie von eurem Vater im Himmel gut versorgt. Und ihr seid ihm doch noch viel mehr wert als die Vögel! Oder seht euch die Blumen auf den Wiesen an! Wie schön die sind, ohne dass sie arbeiten oder ihre Klamotten designen. Gott macht sie so schön! Und um euch wird er sich noch viel mehr kümmern. Also macht euch keine Sorgen um die Zukunft. Vertraut einfach auf Gott!

Bergpredigt, Matthäus 6, 25-30, Volxbibel

5. ♦ Gib den Inhalt dieses Textes der Bergpredigt in eigenen Worten wieder.
6. ♦ Diskutiert die Vor- und Nachteile einer solchen Lebenseinstellung.
7. ♦ Sammelt Beispiele für unnötige und berechtigte Sorgen. Begründet eure Meinung.
8. ♦ Fasse die Botschaft Jesu in einem Satz zusammen und schreibe dieses unter die Sorgenpuppe in dein Heft.

Sei ein kluger Hausbauer!



1. ♦ Beschreibe die beiden Häuser.

2. ♦ Stell dir vor, diese beiden Häuser sind Bilder für das menschliche Leben. Was könnten sie aussagen?

Lex Gleichnis, S.200

Das Gleichnis vom Hausbau

Wer diese meine Worte hört und sie befolgt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus baute: Er errichtete es auf felsigem Boden. Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und rüttelten an dem Haus. Doch es stürzte nicht ein – denn es war auf Fels gebaut.

Wer diese meine Worte hört und sie nicht befolgt, ist wie ein dummer Mann, der sein Haus baute: Er errichtete es auf sandigem Boden. Dann kam ein Wolkenbruch. Die Flüsse traten über die Ufer, die Stürme tobten und prallten gegen das Haus. Da stürzte es ein – es fiel völlig in sich zusammen.

Bergpredigt, nach Matthäus, 7, 24-27 **B**

3. ♦ Das Gleichnis vom Hausbau ist ein Gleichnis für die persönliche Lebensgestaltung. Welche Bedeutung könnten die einzelnen Symbole haben: Fels, Sand, Wassermassen, Zusammenbruch, Stabilität?
4. ♦ Übertrage das Bild des Hausbauers auf jemanden, der sein Leben gestaltet. Wie baut man sein Leben auf Sand, wie auf Fels?
5. ♦ Jesus stellt zum Abschluss der Bergpredigt seine Hörer vor eine zentrale Entscheidung ihres Lebens. Welche ist das?



Wissen und Können

Das weiß ich

- Die Bergpredigt ist einer der wichtigsten Texte der gesamten Bibel (Matthäus 5 – 7). Jesus beschreibt darin, wie Menschen sich verhalten sollen, wenn sie zum Reich Gottes gehören wollen.
- Die Bergpredigt beginnt jedoch nicht mit Forderungen oder Verhaltensanweisungen. Zunächst verkündet Jesus, dass alle, die etwas tun, ohne dafür eine Belohnung zu erwarten, die ohne Schuld leiden und sich für eine friedliche Welt einsetzen, sich freuen dürfen, weil Gott sie in sein Reich einlädt.
- Danach spricht Jesus über grundsätzliche Regeln und legt die Zehn Gebote näher aus. Er spricht unter anderem über das Ehebrechen, Fasten, Schwören und Töten. Besonders intensiv diskutiert wurde sein Aufruf, nicht nur Freunde, sondern auch Feinde zu lieben.
- In der Mitte der Bergpredigt lehrt Jesus das Vaterunser, das wichtigste Gebet aller Christen.
- Jesus spricht in der Bergpredigt vom Reich Gottes, von den Regeln und Gesetzen, die dort gelten. Im Reich Gottes gibt es weder Kummer noch Sorgen, weder Armut noch Krankheit. Doch das Reich Gottes kommt nicht erst in der Zukunft oder nach dem Tod. Mit Jesus, der Kranke heilt, mit Außenseitern lebt und Menschen vor Gewalt schützt, hat das Reich Gottes bei uns bereits begonnen. Wenn Menschen nach den Vorgaben der Bergpredigt leben, wenn es ihnen gelingt, ihre Feinde zu lieben, wenn sie liebevoll und fürsorglich miteinander umgehen, dann breitet sich das Reich Gottes zwischen uns hier auf Erden immer mehr aus.

Das kann ich

A) Glücklich

1. Der Bibeltext auf Seite 78 stammt aus der Volxbibel, einer modernen Bibelübersetzung, die vor allem von Jugendlichen verstanden werden soll. In Folgenden findest du einige dieser Bibelstellen aus der traditionellen Lutherbibel. Setze sie richtig zusammen.

Selig sind, die Leid tragen,	denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Selig sind, die hungrig und dürstet nach der Gerechtigkeit,	denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Barmherzigen,	denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Selig sind, die Frieden stiften,	denn sie sollen satt werden.

B) Auf Gewalt verzichten



1. Erkläre anhand dieser drei Bilder, wie Martin Luther Jesu Forderung nach Gewaltverzicht erklärt.
2. Nenne noch eine weitere Möglichkeit, wie man die Bergpredigt verstehen kann.

C) Vaterunser

1. Setze die Bausteine zum Vaterunser zusammen.

a Und führe uns nicht in Versuchung,	f Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
b Unser tägliches Brot gib uns heute.	g Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.
c sondern erlöse uns von dem Bösen.	h Vater unser im Himmel!
d Dein Reich komme.	i Dein Name werde geheiligt.
e Und vergib uns unsere Schuld,	j wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

D) Bergpredigt

1. Ergänze den Lückentext.

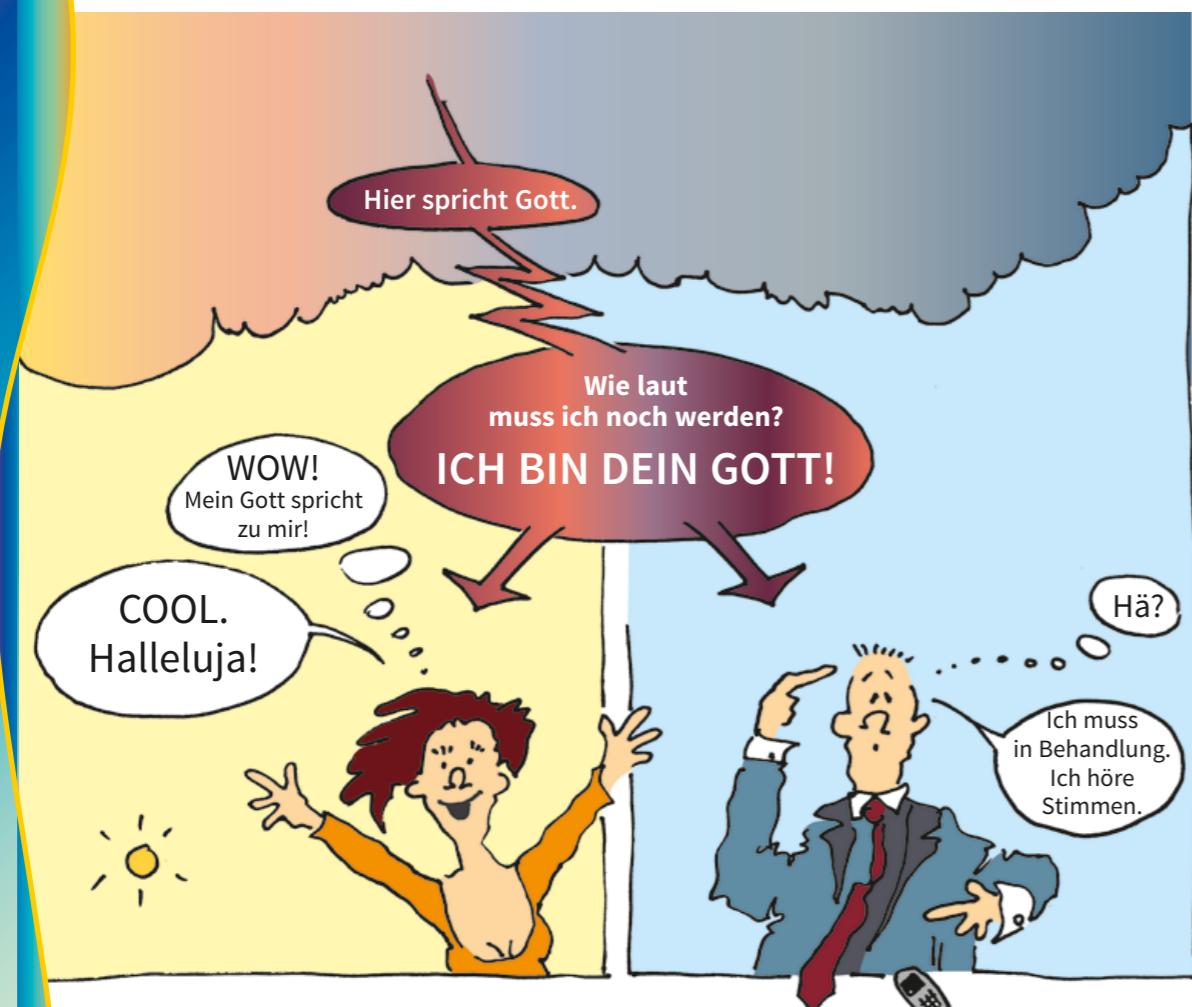
Die Bergpredigt steht im **evangelium**. Sie besteht aus einer Sammlung von Worten, die **bei** verschiedenen Anlässen gesprochen hat. Jesus beschreibt, wie **sich** verhalten sollen, wenn sie zum **gehören** wollen. Jesus erklärt die **, die in diesem Reich gelten. Das Reich Gottes kommt aber nicht erst in der **oder nach dem **, sondern es ist mit **, seinen Worten und Taten bereits bei **auf der Erde angebrochen. Wenn **so leben, wie es uns Jesus in der **zeigt, dann tragen wir dazu bei, dass das **sich hier bei uns immer weiter **.******************

Schluss-Check

- Überlegt gemeinsam:
- Das war (mir) wichtig in diesem Kapitel: ...
 - Das sollte man sich merken: ...
 - Gibt es etwas, das noch geklärt werden muss?



Glauben und Zweifeln



- Wie kann man sich Gott vorstellen?
- Warum lässt Gott Leid zu?
- Kann man beweisen, dass es Gott gibt?
- Glauben Christen, Juden und Muslime an den gleichen Gott?

Haltungen zu Gott

- A** Die Menschen haben früher Gott nur erfunden, für Sachen, die sie sich nicht erklären konnten. Aber jetzt braucht man diese Erklärung nicht mehr. Dafür gibt es die Wissenschaft. (Melina, 18 J.)
- B** Ich glaube an Gott. Ich glaube, dass er die Welt und die Menschen geschaffen hat und dass es nach dem Tod noch irgendetwas gibt. (Sophie, 17 J.)
- C** Ich weiß nicht, was ich glauben soll. Man kann nicht beweisen, dass es Gott gibt. Man kann aber auch nicht beweisen, dass es Gott nicht gibt. (Matteo, 17 J.)
- D** Es gibt doch überhaupt keinen einzigen Beweis, dass es einen Gott gibt. Ich glaube, was ich sehe. Deshalb glaube nicht an Gott. (Niklas, 17 J.)
- E** Ich bete zu Gott und habe die Erfahrung gemacht, dass das hilft. (Maja, 17 J.)
- F** Gott ist für mich wie eine höhere Macht, die man sich nicht vorstellen kann. Trotzdem glaube ich an ihn. (Leonard, 18 J.)
- G** Ich glaube schon, dass es einen Grund dafür gibt, dass wir Menschen auf der Welt sind und dass nicht alles Zufall ist. Aber an einen Gott glaube ich eigentlich nicht. (Emilia, 16 J.)
- H** Es ist doch egal, ob es Gott gibt oder nicht. Es ändert ja nichts. Ich wüsste nicht, wozu ich Gott brauche. (Isabell, 18 J.)
- I** Früher habe ich an Gott geglaubt. Aber jetzt, wenn man die vielen Katastrophen sieht, wo Gott nichts dagegen tut, da kann es doch keinen Gott geben, oder? (Carl, 16 J.)

1. ♦ Bewerte die einzelnen Aussagen mit 0 - 3 Punkten (0 = kann ich überhaupt nicht nachvollziehen, 3 = diese Meinung teil ich voll).
2. ♦ Vergleicht und diskutiert die einzelnen Meinungen.
3. ♦ Zu der Frage, ob Gott existiert, gibt es verschiedene Haltungen, z.B. Glaube, Zweifel, Gleichgültigkeit, Bestreitung. Ordne den obigen Aussagen diese Begriffe zu.
4. ♦ Formuliere deine eigene Meinung zu dieser Frage.

Vorstellungen von Gott

www.meinefrage.com



Victoria: Ich bin 17 Jahre alt und glaube eigentlich schon an Gott. Aber ich weiß überhaupt nicht, wie ich ihn mir vorstellen soll. Früher war das einfacher. Da hab ich mir Gott vorgestellt als älteren Mann mit Bart, der mit seinen Engeln im Himmel ist und alles gut regelt. Aber das glaube ich heute nicht mehr, aber ich kann mir auch nichts anderes vorstellen. Wie stellen sich denn Erwachsene Gott vor?



Paula: Ich stelle mir Gott als Liebe vor. Überall dort, wo sich Menschen lieben oder liebevoll begegnen, da ist Gott.



Lukas: Ich denke Gott als Beziehung – also ich und Gott. Gott sucht zuerst die Beziehung zu uns Menschen. Das geschieht auf ganz vielfältige Art und Weise. Man muss dafür nur offen sein. Gott gibt es, wenn ich ihn erfahre, wenn ich ihn spüre, z.B. im Gebet, bei einer Predigt oder einer Begegnung oder sonstwie in meinem Leben.



Fabian: Ich sehe Gott als Dreieinigkeit von Gott dem Schöpfer, der seine Welt und die Menschen liebt wie ein Vater seine Kinder, und von Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, und von Gott, der im heiligen Geist den Menschen auch heute immer noch nahe ist.



Rosa: Ganz gleich wie sehr man versucht, sich Gott vorzustellen, mit unseren menschlichen Möglichkeiten können wir ihn nicht begreifen. Dafür ist Gott ja Gott und kein Mensch. Gott ist ein Geheimnis, er bleibt für uns immer ein verborgener Gott.

- ❖ Beschreibe Victorias Problem.
- ❖ Erkläre die Gottesvorstellungen von Paula, Lukas, Fabian und Rosa mit eigenen Worten.
- ❖ Der Chatverlauf ist hier abgebrochen. Es gab aber noch andere Antworten auf Victorias Frage. Welche Gottesvorstellungen könnten noch genannt worden sein?

Gott ist Liebe,
und wer in der Liebe bleibt,
bleibt in Gott und
Gott bleibt in ihm.

1. Johannes 4,16b

Wie unerschöplich ist doch der Reichtum Gottes,
wie tief seine Weisheit und Erkenntnis!
Wie unergründlich sind seine Entscheidungen
und wie unerforschlich seine Wege!

Römer 11,33

- ❖ Auf dieser Doppelseite findest du Bibeltexte, Aussagen und Bilder zu den vier Gottesvorstellungen
A – „Gott als Liebe“,
B – „Gott als Beziehung“,
C – „Gott als Dreieinigkeit“,
D – „Gott als verborgener Gott“. Bewerte diese Elemente jeweils und ordne sie den einzelnen Vorstellungen von Gott zu.

Wenn du dich auf Gott einlässt,
dann bringt dir das Liebe.
Freude, Frieden und Geduld.

Galater 5,22

Jesus sagt:
Wer mich sieht,
der sieht den Vater.

Johannes 8,9

Ich arbeite als Lehrerin für Kinder mit geistiger Behinderung. Wenn ich diesen hilfebedürftigen Kindern ein bisschen helfen kann, gibt mir das ein sehr gutes Gefühl. Da kann ich etwas von dem weitergeben, das ich von Gott geschenkt bekommen habe.

Ich stelle mir das vor wie beim Wasser (H_2O). Das begegnet uns als festes Eis, als luftiger Dampf und in flüssiger Tropfenform - und bleibt doch immer das gleiche: H_2O .

Lieber Gott,
Marie, meine einzige Tochter, ist gestorben. Totgefahren von einem betrunkenen Autofahrer. Wo warst du?
Warum hast du nicht eingegriffen?
Warum???

Auf ein Käffchen mit Gott!
Manchmal setze ich mich morgens irgendwo in ein etwas ruhigeres Lokal und bestelle mir einen Kaffee. Dann rede ich mit Gott über den bevorstehenden Tag – natürlich nur in Gedanken – und bespreche mit ihm, was mich beschäftigt.
Das tut mir gut. Danach geht es mir immer besser als vorher.



Jesus Christus
in der Kunst,
S.67



Warum lässt Gott Leid zu?



Neue Bombenangriffe in Syrien



Schwerer Unfall auf der B 13



Jemen: Humanitäre Katastrophe

Google News • Eilmeldungen • 1 h v

Brand im Einkaufszentrum, 65 Tote – viele Kinder vermisst • 1 h v

Amoklauf in München – Opferzahl steigt auf 68 • 1 h v

Tropensturm auf den Philippinen – Mindestens 400 Tote und Vermisste • 1 h v

Transporter überfährt dreijähriges Kind – Fahrer betrunken • 2 h v

Familiendrama in Rottweil – Vater tötet sechsjährigen Sohn bei dessen Einschulungsfeier • 2 h v

Bluttat am Feierabend – brutale Gangsterbande tötet neun Menschen • 2 h v

Erdbeben erschüttert Mexiko – 2000 Tote • 3 h v

Bürgerkrieg im Kongo – Hunderte Ermordungen und systematische Vergewaltigungen von Unschuldigen • 3 h v

Französische Alpen – Mutter und Tochter von Lawine getötet • 3 h v

Schwerer Gasgrillunfall – 2 Tote und 25 Verletzte • 4 h v

1. ♦ Sammelt ähnliche Meldungen aus der letzten Zeit.
2. ♦ Überprüft die Ereignisse anhand folgender Fragestellungen:
 - Wurden sie von Menschen verursacht?
 - Wurden sie nicht von Menschen verursacht?
 - Hätten sie verhindert werden können?
3. ♦ Formuliert Fragen oder Anklagen an Gott wegen dieser oder ähnlicher Ereignisse.



Antworten auf eine schwierige Frage

Manche Menschen haben ihren Glauben an Gott verloren, weil sie in ihrem Leben viel persönliches Leid erfahren haben. Sie fragen: Warum hat Gott das zugelassen? Warum hat es gerade mich getroffen?

Folgende Antworten haben Menschen auf diese Fragen versucht:

A Gott ist gut und allmächtig. Alles, was geschieht, will er auch so. Das Böse, das Leiden ist nur Mittel zum Zweck: Gott will damit die Menschen prüfen, strafen und erziehen, damit sie sich bessern.

B Was die Menschen einander an Leid zufügen, dürfen wir Gott nicht vorwerfen. Gott gibt den Menschen die Freiheit, sich für Gutes oder Böses zu entscheiden.

Warum lässt Gott so viel Leid und Ungerechtigkeit in der Welt zu?

C Gott ist stark, aber seine Stärke ist anders als die Macht von Menschen. Gott ist immer auf der Seite derer, denen Leid und Unrecht geschieht. So sind wir auch im größten Leid nicht allein. Mit Gottes Hilfe können wir es bewältigen.

D Wir können Gott nicht verstehen. Wir wissen nicht, warum Gott das Leid zu lässt. Wir können Gott aber fragen, und wir können uns bei ihm auch beklagen.

1. ♦ Ordne die folgenden Überschriften den einzelnen Antwortversuchen A bis D zu:

Leid als Bewährung

Leid als Teil des Geheimnisses Gottes

Leid als Erziehungsmaßnahme

Leid als Schuld menschlichen Versagens

2. ♦ Die folgenden Schüleräußerungen beziehen sich auf die vier Antworten. Ordne diese den einzelnen Antworten zu und formuliere zu jeder einen Satz mit deiner eigenen Meinung.

Es leiden aber auch unschuldige Menschen, wie z.B. Babys, und wenn eines wegen einer Krankheit stirbt, kann es sich ja nicht mehr bessern. (Ben)

Ja, das meiste Leid, das es auf der Welt gibt, wird von den Menschen selbst verursacht. (Paul)

Wenn Gott dem Leidenden in seiner Not beisteht, warum kann er dann nicht den schwächen, der das Leid verursacht? (Jonas)

Da machen es sich die Pfarrer leicht: Wenn sie für etwas keine Erklärung wissen, sagen sie einfach: Gottes Willen kann man nicht verstehen. Das ist doch keine Erklärung! (Hanna)

Kann man die Existenz Gottes beweisen?

Neulich in der 10a

Lukas: Gott, Gott, Gott ... Ich kann das Thema nicht mehr hören. Gott gibt es doch überhaupt nicht. Das ist alles nur Religionsgeschwätz. Oder hat ihn ein Mensch je gesehen?

Hendrik: Wo willst du ihn denn sehen? Nachher beim Bäcker?

Svenja: Man kann ihn sehr wohl sehen. Wir haben doch in der letzten Stunde gelernt, dass man z.B. Gott als Liebe verstehen kann und ihn dann sieht oder spürt, wenn Menschen liebevoll miteinander umgehen.

Lukas: Das ist doch alles nur Einbildung. Wenn Menschen sich lieben, brauchen sie doch keinen Gott dazu! Oder der ganze Müll mit dem verborgenen Gott. Ich lach mich kaputt. Der ist so verborgen, dass man ihn überhaupt nicht bemerkt. Toll!

Moritz: In Jesus hat man Gott gesehen. Jesus ist so was wie das menschliche Gesicht von Gott.

Lukas: Jesus war ein normaler Mensch mit ein paar coolen Tricks. Ich will ja Gott eigentlich auch gar nicht sehen. Ich hätte nur gern einen einzigen Beweis, dass es Gott gibt. Nur einen einzigen! Und kommt mir jetzt nicht wieder mit dem Schöpfungsscheiß. Am Anfang war der Urknall und nicht Gott.

Jule: Sag mal, du Erbsenhirn, hörst du eigentlich nie zu? Das hatten wir doch schon mal beim Thema Glaube und Naturwissenschaft. Was war denn vor dem Urknall? Wer oder was hat's denn aus dem Nichts knallen lassen?

Hendrik: Lukas hat aber irgendwie schon recht. Es gibt keinen hundertprozentigen Beweis, dass es Gott gibt, aber umgekehrt gibt es auch keinen Beweis, dass es Gott nicht gibt und dass alles aus dem Nichts auf unerklärliche Weise rein zufällig entstanden ist.

Svenja: Man kann eben nicht alles beweisen. Man kann beweisen: $2 \times 2 = 4$ oder dass Rauchen zu Krebserkrankungen führt. Man kann ein chemisches Element nachweisen, aber dass mein Freund mich liebt, wie soll denn das bewiesen werden? Oder wenn ich sage: Ich bin glücklich! Das kann und baucht man nicht zu beweisen, das kann man nur spüren. Der eine spürt es und der andere halt nicht.

1. ♦ Beschreibe das Problem, um das es in diesem Gespräch geht.
2. ♦ Fasse die Meinungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler mit eigenen Worten zusammen.
3. ♦ Diskutiert die Frage, ob man beweisen kann, dass es Gott gibt.

„Gottesbeweise“

Im Laufe der Geschichte haben Menschen immer wieder versucht, Beweise für die Existenz Gottes zu finden. Die bekanntesten Versuche sind:

1. Es muss eine erste Ursache geben

Alles, was es auf der Erde gibt und alles, was passiert, hat eine Ursache. Wenn man die Kette der Ursachen immer weiter zurückverfolgt, gelangt man zu einer ersten Ursache. Diese erste Ursache ist Gott.

2. Die Ordnung in der Welt kann nicht zufällig sein

Alles auf der Welt und in der Natur ist zweckmäßig und gut geordnet. Wenn die Welt nur ein wenig anders wäre, könnten wir nicht darin leben. Aus dem Staunen über die kleinen und großen „Wunder der Natur“, die nicht zufällig entstanden sein können, schließt dieser Gottesbeweis auf die Notwendigkeit eines Weltordners oder Weltschöpfers.

3. Warum sollten alle Völker zu allen Zeiten an etwas glauben, das es nicht gibt?

Alle Völker und Kulturen haben zu allen Zeiten und weitgehend unabhängig voneinander in irgendeiner Form an Gott geglaubt. Deshalb muss an dieser Vorstellung etwas dran sein.

1. ♦ Gib die einzelnen Beweise in eigenen Worten wieder.
2. ♦ Welche leuchten dir ein, welche eher nicht? Begründe deine Meinung.
3. ♦ Welche Argumente könnten gegen die einzelnen Beweise angeführt werden?
4. ♦ Welche dieser Beweise werden in dem Unterrichtsgespräch S. 108 angesprochen?
5. ♦ Sammelt weitere Möglichkeiten, wie man die Existenz Gottes beweisen könnte.
6. ♦ Inwieweit könnte der Glaube an die Existenz Gottes bzw. an die Nicht-Existenz Gottes die jeweilige persönliche Lebensgestaltung beeinflussen?
7. ♦ Setze das Thema „Gottesbeweise“ in Beziehung zur Geschichte vom ungläubigen Thomas (S. 72).
8. ♦ Seit einiger Zeit gibt es sogenannte Thomasmessen. Diese haben ihren Namen von dem Jünger Thomas. Es handelt sich dabei um eine neue Gottesdienstform, speziell für zweifelnde und fragende Menschen. Recherchiere im Internet zu diesen Thomasmessen und stelle deine Ergebnisse in der Klasse vor.



Gott, Jahwe, Allah – alles das Gleiche?



Erkan, David und Chris sind seit ihrer Grundschulzeit die besten Freunde. Das ist umso erstaunlicher, als alle drei verschiedenen Religionen angehören. Erkan ist Moslem, Davids Religion ist das Judentum und Chris ist Christ. Die drei kennen sich in ihrer eigenen Religion gut aus, und so kommt es immer wieder zu interessanten Gesprächen.

Chris: Zurzeit haben wir in Reli das Thema Gott. Das ist ganz schön schwierig. Ob man sich Gott vorstellen kann, warum er soviel Leid auf der Welt zulässt und so. Vor allem das mit der Dreieinigkeit ist schon kompliziert.

Erkan: Dreieinigkeit? Was soll denn das sein?

Chris: Für uns zeigt sich Gott in dreifacher Weise. Er ist zugleich Vater, der die Welt erschaffen hat, er ist Jesus, Gottes Sohn, durch den Gott Mensch geworden ist, und er ist der heilige Geist, der den Menschen auf der Erde mit Gottes Kraft beisteht.

Erkan: Das geht im Islam überhaupt nicht. Vater kann Gott nach unserem Verständnis unmöglich sein. Er ist unvergleichlich einzigartig und komplett verschieden von den Menschen. Nur sie können Kinder haben.

David: Was bedeutet denn das „Allahu akbar“, das Muslime oft rufen?

Erkan: Das bedeutet „Gott ist am größten“.

Chris: Du meinst wohl „Allah“, nicht Gott.

Erkan: Nein, nein, das heißt schon Gott. Allah ist nur die arabische Bezeichnung für Gott. Auch arabische Christen nennen ihren Gott „Allah“.

David: Unser Gottesname ist Jahwe. Eigentlich sprechen die Juden den überhaupt nicht aus, weil er ihnen zu heilig ist. Stattdessen benutzen sie Ersatznamen wie Adonaj, das bedeutet „mein Herr“.

Erkan: Bei uns gibt es 99 Namen für Gott. Sie stehen alle im Koran. Der hundertste Name ist ein Geheimnis, den kennt nur Gott.

Chris: Da gibt es doch schon Unterschiede zwischen unseren Religionen. Ich habe immer gedacht, wir würden alle drei an den gleichen Gott glauben.

David: Es gibt ja auch viel Gleiches: Zum Beispiel glauben wir alle drei, dass es nur einen Gott gibt.

Erkan: Na ja, glaubt der Chris jetzt an einen Gott oder an drei?

Chris: An einen!

David: Und wir glauben alle drei, dass Gott die Welt erschaffen hat.

Chris: Und dass er die Menschen begleitet.

Erkan: Ja, das stimmt.

David: Das sehen wir Juden ein kleines bisschen anders. Wir denken, dass Gott mit dem Volk Israel einen Bund geschlossen hat und deshalb zunächst einmal sein Volk begleitet.

Erkan: Bei unserem Lerngang in die Kirche ist mir noch etwas aufgefallen, das es bei uns nicht gibt. Bei uns gibt es überhaupt keine Bilder von Allah, auch in der Moschee nicht. Nichts soll vom Glauben an Gott ablenken.

David: Das ist bei uns ähnlich: Gott ist so mächtig und groß, dass man ihn nicht als Gestalt oder Bild darstellen kann. Er ist unsichtbar.

1. ♦ **Tragt zusammen, was Erkan, David und Chris jeweils über die Vorstellungen von Gott in ihrer Religion erzählen.**
2. ♦ **Vergleicht die Vorstellungen von Gott in den drei Religionen. Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?**

Die 99 schönsten Namen Gottes

1. der, außer dem es keinen Gott gibt | 2. der Erbarmen | 3. der Barmherzige | 4. der Herrscher | 5. der Heilige | 6. das Heil | 7. der Treue | 8. der Beschützer | 9. der Mächtige | 10. der Allmächtige | 11. der Überragende | 12. der Schöpfer | 13. der Bildner | 14. der Former | 15. der Verzeiher | 16. der Bezwinger | 17. der Schenker | 18. der Ernährer | 19. der Öffner | 20. der Allwissende | 21. der Ergreifende | 22. der Freigebige | 23. der Erniedrigende | 24. der Erhebende | 25. der Ehrende | 26. der Demütigende | 27. der Hörende | 28. der Sehende | 29. der Befehlende | 30. der Gerechte | 31. der Gütige | 32. der Kundige | 33. der Sanftmütige | 34. der Erhabene | 35. der Nachsichtige | 36. der Danknehmende | 37. der Hohe | 38. der Große | 39. der Bewahrer | 40. der Ernährer | 41. der Abrechnende | 42. der Große | 43. der Edelmütige | 44. der Beobachtende | 45. der Erhörende | 46. der Ausgedehnte | 47. der Weise | 48. der Liebende | 49. der Ruhmreiche | 50. der Aussendende | 51. der Beugende | 52. der Wahre | 53. der Verlässliche | 54. der Starke | 55. der Feste | 56. der Lehrer | 57. der Lobenswerte | 58. der Anrechner | 59. der Anfangende | 60. der Helfer | 61. der Erwecker | 62. der sterben lässt | 63. der Lebendige | 64. der Unveränderliche | 65. der Wirkliche | 66. der Berühmte | 67. der Alleinige | 68. der Ewige | 69. der Mächtige | 70. der Vermögende | 71. der Vorwärtsschreitende | 72. der Zurückkehrende | 73. der Erste | 74. der Letzte | 75. der Offenbare | 76. der Verborgene | 77. der Herrscher | 78. der alles Überragende | 79. der Tugendreiche | 80. der zum Guten Führende | 81. der Rächer | 82. der Verzeihende | 83. der Wohlwollende | 84. der König der Könige | 85. der Große und Edelmütige | 86. der Gerechte | 87. der Versammler | 88. der Reiche | 89. der Bereichernde | 90. der Hindernde | 91. der Schädliche | 92. der Nützliche | 93. das Licht | 94. der Führer | 95. der Erfinder | 96. der Bleibende | 97. der Beerbende | 98. der Gerade | 99. der Geduldige

3. ♦ **Lies die 99 Namen leise vor dich hin. Mache dir dabei Gedanken über die Bedeutung der einzelnen Namen.**
4. ♦ **Beschreibe, welche Erfahrungen mit Gott zu den einzelnen Namen geführt haben könnten.**
5. ♦ **Suche aus diesen Gottesnamen, die Muslime Gott geben, fünf aus, die du auch benutzen würdest. Gestalte mit diesen Namen eine Schmuckseite in deinem Heft.**

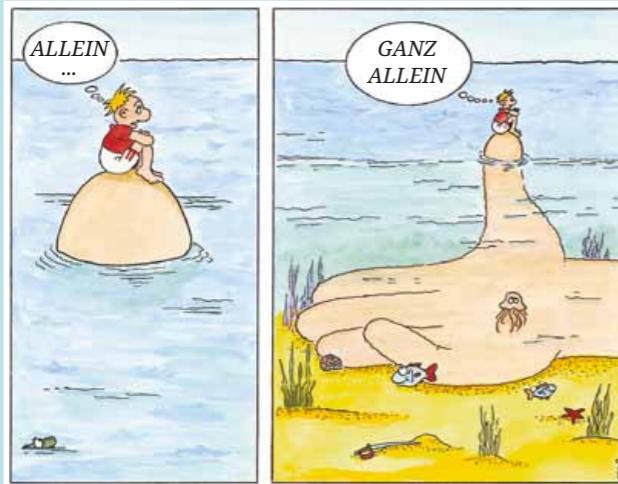
Wissen und Können

Das weiß ich

- Wenn man von der Gottesfrage spricht, meint man zumeist mehrere Teilfragen wie z.B.: Gibt es Gott überhaupt? Wie kann man Gott erkennen oder beweisen? Wie kann man sich Gott vorstellen?
- Viele Menschen stellen sich die Frage: Warum gibt es so furchtbare Leid auf der Welt, wenn Gott doch die Menschen liebt und die Macht hat, es zu verhindern? Viele Antworten sind auf diese Frage versucht worden. Manche Antworten sind in bestimmten Situationen hilfreich, aber keine Antwort ist für alle richtig. Für Christen ist es ein Trost, zu wissen, dass Gott das Leid weder verursacht, noch dem gegenüber gleichgültig ist. Jesus zeigt, dass Gott den Menschen gerade im Leid nahe ist und ihnen auch in schweren Zeiten zur Seite stehen will.
- Gott ist kein Ding, das sich wie ein chemisches Element oder eine mathematische Formel nachweisen lässt. Deshalb sind die sogenannten Gottesbeweise keine Beweise im eigentlichen Sinn, sondern eher Hinweise auf Gott.
- Die drei großen Weltreligionen sind sich darin einig: Es gibt nur einen Gott. Gott ist der Schöpfer der Welt. Gott ist immer größer als unser Wissen, unsere Gedanken und unsere Sprache. Und doch versuchen alle Religionen, ihn irgendwie zu beschreiben.
- Im Judentum ist Gott der „Unaussprechliche“. Denn so heilig ist Gott, dass nicht einmal sein Name ausgesprochen wird. Das Christentum knüpft an diese jüdischen Vorstellungen an. Doch Christen werden Gott immer zusammendenken mit Jesus Christus und dem heiligen Geist. Für einen Muslim ist es undenkbar, dass Jesus Gottes Sohn ist, denn Gott ist einzig. Stattdessen werden „99 schöne Namen Allahs“ genannt.

Das kann ich

A) Gottesfrage



1. Was versteht man unter der Gottesfrage bzw. unter der Frage nach Gott?
2. Erkläre, was diese Karikatur mit der Gottesfrage zu tun haben könnte.

B) Vorstellungen von Gott



1. Welche Gottesvorstellung könnte man aus diesem Bild ableiten?
Nenne noch weitere mögliche Vorstellungen von Gott.

C) Gott und das Leid

1. Viele Menschen können nicht verstehen, warum es so viel Leid auf der Welt gibt, wenn Gott doch die Menschen liebt und allmächtig ist.
Nenne zwei Antwortmöglichkeiten auf diese Frage.

D) Gottesbeweise

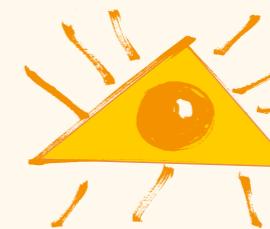
$a^2 + b^2 = c^2$
Ich bin glücklich.
Döner schmeckt besser als Pizza.
Die Erdoberfläche besteht zu 71% aus Wasser.
Ich liebe dich.



1. Welche dieser Sätze lassen sich beweisen, welche nicht?
2. Begründe, warum sich manche Aussagen beweisen lassen und manche nicht.
3. Schon immer versuchten Menschen zu beweisen, dass es Gott gibt. Auf welchen Beweisversuch deutet dieses Foto hin?

E) Drei Religionen ein Gott?

Gott hat die Menschen erschaffen.
Gott hat 99 Namen.
Es gibt nur einen Gott.
Gott hat sich ein Volk auserwählt.
Gott hat sich in Jesus offenbart.
Gott begleitet die Menschen.
Gottes Name ist unaussprechlich.



1. Ordne die Sätze den Gottesvorstellungen im Christentum, Judentum und Islam zu. Manche Sätze können mehrfach zugeordnet werden.

Schluss-Check

Überlegt gemeinsam: ► Das war (mir) wichtig in diesem Kapitel: ...
► Das sollte man sich merken: ...
► Gibt es etwas, das noch geklärt werden muss?



Zwischen Gott und der Welt



- Wer ist mächtiger: Staat oder Kirche?
- Wie haben sich die Kirchen bei den Judenverfolgungen im Nationalsozialismus verhalten?
- Inwieweit war die Kirche bei der gewaltlosen Revolution in der DDR beteiligt?
- Was ist Kirchenasyl?

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt ...

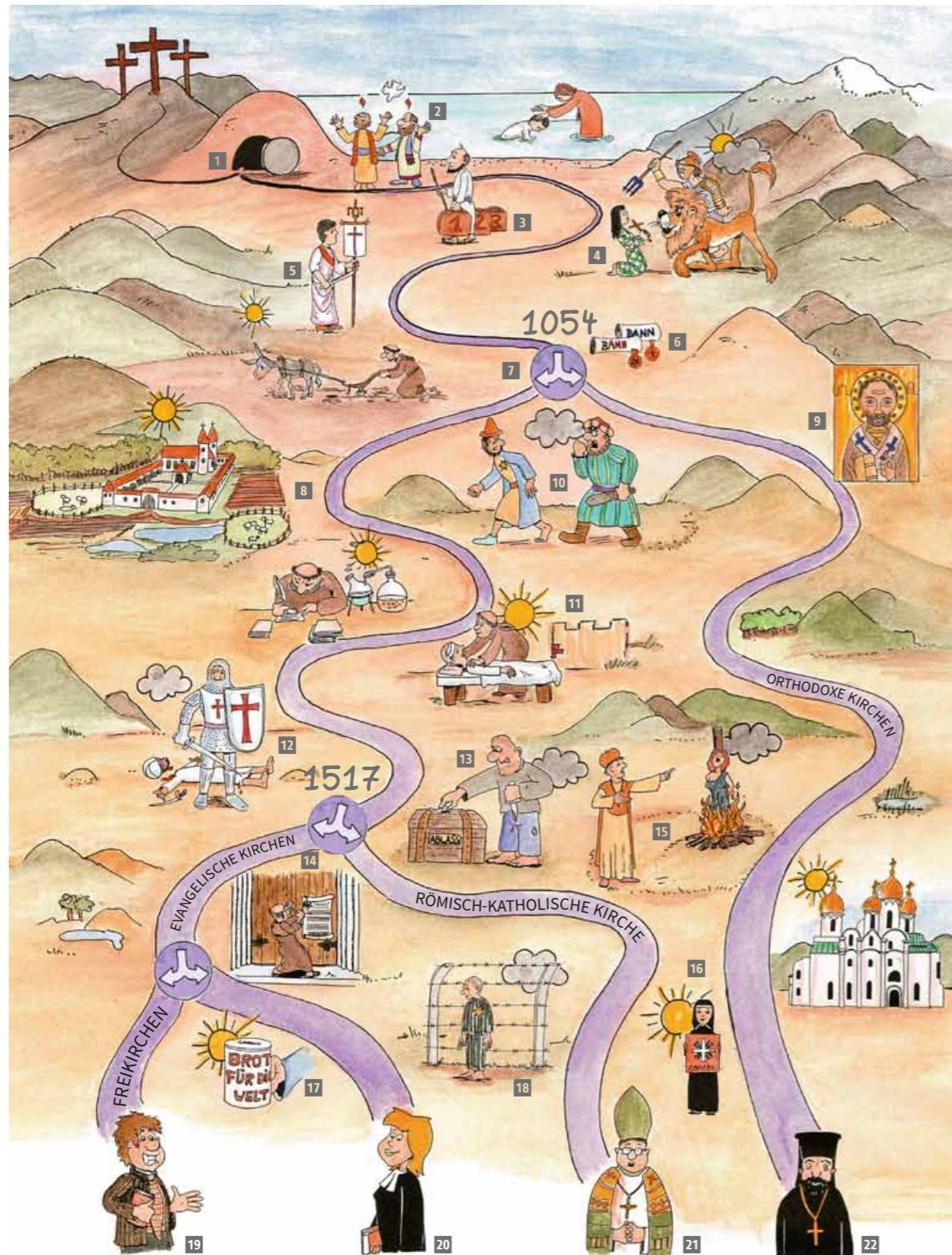
Ein Schiff, das sich Ge - mein - de nennt, fährt durch das Meer der Zeit. Das
 Ziel, das ihm die Rich - tung weist, heißt Got - tes E - wig - keit. Das
 Schiff, es fährt vom Sturm be - droht durch Angst, Not und Ge - fahr, Ver -
 zweif - lung, Hoff - nung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr. Und
 im - mer wie - der fragt man sich: Wird denn das Schiff be - stehn? Er -
 reicht es wohl das gro - ße Ziel? Wird es nicht un - ter - gehn?
Kehrvers
 Blei - be bei uns, Herr! Blei - be bei uns, Herr, denn sonst
 sind wir al -lein auf der Fahrt durch das Meer. O blei - be bei uns, Herr!

Chords: Cm, B♭, A♭ maj7, B♭, Cm, G7, Cm, B♭, A♭, G, Fm, B♭, E♭, Fm, B♭, E♭, Cm/A, D, Gm, Cm, D7, G (G7), Cm, B♭, A♭ maj7, B♭, Cm, G7, Cm, B♭, A♭, G, E♭, B♭, A♭ maj7, B♭, Cm, A♭, G, A♭, E♭, A♭, E♭, Cm, B♭, E♭, B♭, A♭ maj7, G7, Cm



1. ♦ Interpretiert die Karikatur auf S. 138.
2. ♦ Das Schiff ist ein sehr altes Symbol für die Kirche. Es erinnert an die Arche Noah. Gemeinsam ist die Kirche unterwegs im Meer der Zeit. Die Karikatur enthält noch viele andere Symbole, wie z.B. Mast, Steuermann, Ruderer, Menschen im Liegestuhl, bedrohliche Wellen, ruhige See, dunkle Wolken, Blitz, Sonne, Regenbogen. Was könnten diese Symbole im Blick auf die Kirche bedeuten?
3. ♦ Die Insel ist ein Symbol für den Staat. In der Geschichte der Kirche gibt es immer wieder Berührungspunkte und Konfliktsituationen mit dem Staat. Sammelt dafür Beispiele. Was könnten Gründe für Konflikte sein?
4. ♦ „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“, heißt ein bekanntes Lied. Was will der Verfasser mit den einzelnen Textelementen sagen?
5. ♦ Zeichne ein Schiff, das dein Verständnis von Kirche widerspiegelt. Verwende dabei entsprechende Symbole.

Der wechselvolle Weg der christlichen Kirchen



Die Geschichte der Kirchen

Die christliche Kirche hat im Laufe der Jahrhunderte viele Formen angenommen. Auf dem langen Weg der Kirche gab es Licht und Schatten, d.h. positive und negative Ausprägungen. Insbesondere das Verhältnis zum Staat hat immer wieder zu Konfliktsituationen geführt.

1. ♦ Beschreibe die einzelnen Szenen auf der Karte im Blick auf die Entwicklung der Kirche.
2. ♦ Benenne kirchengeschichtliche Situationen, in denen es zu Berührungen zwischen Kirche und Staat kam.
3. ♦ Die Zahlen in der Karte stehen für wichtige Ereignisse und Entwicklungen in der Kirchengeschichte. Ordne die folgenden Beschreibungen den Zahlen zu.
 - A. Jesu Leben, Tod und Auferstehung ist die Grundlage der christlichen Kirchen.
 - B. Das Pfingstereignis mit der Taufe von Tausenden wird auch als Geburtstag der Kirche bezeichnet.
 - C. Paulus verbreitet den christlichen Glauben im ganzen römischen Reich. Überall entstehen christliche Gemeinden.
 - D. Christenverfolgungen.
 - E. Unter dem römischen Kaiser Konstantin wird der christliche Glaube zu Staatsreligion.
 - F. Mönchsorden und Klöster entstehen.
 - G. Staat und Kirche entwickeln sich auseinander.
 - H. Trennung der Kirche in die römisch-katholische Kirche (Westkirche) und die orthodoxen Kirchen (Ostkirche).
 - I. Ikonen sind die Kultbilder der orthodoxen Kirchen.
 - J. Die Kirchen beteiligen sich an den Judenverfolgungen im Mittelalter.
 - K. Die Mönchsorden tun viel Gutes.
 - L. Die Kirche ruft zu den Kreuzzügen auf. Viele werden im Namen Gottes getötet.
 - M. Durch den Ablasshandel verdient die Kirche viel Geld.

Luther,
Martin,
S. 201

Ikone,
S. 201



1. ♦ Beschreibe, was auf dem Foto zu sehen ist.
2. ♦ Gib die beiden Positionen in den Sprechblasen in eigenen Worten wieder.
3. ♦ Was meinst du? Soll sich die Kirche einmischen oder nicht? Begründe deine Haltung.
4. ♦ Sammelt Beispiele dafür, wo sich eurer Meinung die Kirche einmischen soll und wo nicht.

Kirche und Staat

Vom Beginn ihrer Geschichte an hat die Kirche die Welt verändert. Ebenso hat auch die Geschichte der Welt die Verhältnisse in der Kirche beeinflusst. Dabei haben sich in den verschiedenen Epochen ganz unterschiedliche und oft spannungsvolle Wechselbeziehungen zwischen Kirche und Staat herausgebildet. Die Konflikte kamen und kommen vor allem daher, dass beide Seiten unterschiedliche Interessen und Werte vertreten und dass Religionen die Welt nicht nur begreifen und deuten, sondern sie auch gestalten wollen.

Sehr vereinfacht kann man im Verhältnis zwischen Staat und Kirche vier Formen unterscheiden:

1. **Die Kirche hat alle Macht.** Die Kirche (Religion) bestimmt, was im Staat Recht und Gesetz ist. Ihre Grundsätze bestimmen das öffentliche Leben.
2. **Der Staat hat alle Macht.** Der Staat bestimmt, was in der Kirche (Religion) gelten soll. Er kann die Kirchen auch ganz ausschalten.

3. **Staat und Kirche sind zwei getrennte Bereiche.** Es gibt eine strikte Trennung zwischen Staat und Kirche. Religion und Kirche haben keinen Einfluss auf das öffentliche Leben der Menschen.

4. **Kooperation zwischen Staat und Kirche.** Staat und Kirche arbeiten in wichtigen Bereichen eng zusammen.

1. ♦ Beschreibe die vier Modelle mit Hilfe der Grafiken in eigenen Worten.
2. ♦ Sammelt Vor- und Nachteile der einzelnen Modelle.
3. ♦ Diskutiert die Frage, welches Modell in Deutschland vorliegt.
4. ♦ Recherchiert im Internet und findet für jedes Modell mindestens ein Land.
5. ♦ Ordnet die folgenden Aussagen diesen Modellen zu.

A. In den Niederlanden sind die Kirchen selbst für ihre Finanzierung verantwortlich. Es gibt freiwillige Beiträge, die zwischen einem und drei Prozent des Einkommens liegen sollen.

B. In Deutschland wird die Kirchensteuer durch den Staat eingezogen und dann an die Kirchen weitergegeben.

C. In einigen islamischen Staaten wird der Bau christlicher Kirchen nicht gestattet.

D. In Island wird der Staatspräsident mit seiner Wahl zugleich oberste Autorität der Kirche.

E. Die Scharia ist die Sammlung der religiösen und rechtlichen Vorschriften des Islam. In einigen Ländern wie Iran, Saudi-Arabien oder Kuwait ist die Scharia auch die staatliche Rechtsgrundlage.

F. In Deutschland nehmen die Kirchen zahlreiche soziale Aufgaben wahr und finanzieren Einrichtungen wie Kindergärten, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime. Dafür erhalten sie vom Staat Zuwendungen.

G. In der Türkei gibt es enge Verbindungen zwischen dem Staat und dem sunnitischen Islam. Die Verwaltung der sunnitischen Einrichtungen liegt bei dem staatlichen Präsidium für religiöse Angelegenheiten. Dieses wiederum untersteht dem türkischen Ministerpräsidenten.

H. Der Religionsunterricht ist in Deutschland ordentliches Lehrfach. Der Staat hat die Aufsicht. Die Religionsgemeinschaften sind für die Inhalte verantwortlich.



Die Kirchen im Nationalsozialismus



Nationalsozialistischer Völkermord an Juden

Nach der Machtübernahme im Januar 1933 gingen die Nationalsozialisten sofort daran, ihren Hass gegen Juden in praktische Politik umzusetzen. Juden wurden systematisch unterdrückt, schikaniert und diskriminiert. Jüdische Geschäfte und Synagogen wurden zerstört. Juden aus ganz Europa wurden in Viehwaggons zu Vernichtungslagern transportiert. Dort wurden sie misshandelt und zu medizinischen Versuchen missbraucht. Es fanden Massenerschießungen und Massenvergasungen statt.



Dietrich Bonhoeffer
S. 130f.

sich die „**Bekennende Kirche**“, für die nicht Rasse oder Volkszugehörigkeit, sondern allein das Bekenntnis zu Jesus Christus entscheidend war. Allerdings konnten sich nur wenige Mitglieder zum aktiven Widerstand entschließen. Zu ihnen gehört der Pfarrer Dietrich Bonhoeffer.

1. **Beschreibe die Fotos auf dieser Seite.**
2. **Begründe, warum die Verfolgung der Juden gegen christliche Werte und Normen verstößt.**
3. **a) Erkläre den Unterschied zwischen den Deutschen Christen und der Bekennenden Kirche.
b) Ordne die folgenden Aussagen diesen beiden Kirchengruppen zu:**
 - a. Die Kirche ist keiner anderen Autorität unterstellt als der von Jesus Christus.
 - b. Die Kirche soll sich dem nationalsozialistischen Staat und dem „Führer“ Adolf Hitler unterordnen.
 - c. Das Alte Testament soll aus der Bibel entfernt werden, weil es auch die jüdische heilige Schrift ist.
 - d. Die Lehre der Deutschen Christen ist mit dem christlichen Bekenntnis nicht vereinbar.
 - e. Die Kirche soll „judenfrei“ sein.
 - f. Entscheidend für die Zugehörigkeit zur Kirche sind nicht Rasse oder Volkszugehörigkeit, sondern allein das Bekenntnis zu Jesus Christus.
4. **Bewerte die Position der Kirchen im Blick auf die Verbrechen gegen die Juden in der Zeit des Nationalsozialismus.**

Anpassung und Widerstand

Es gab nur wenige Christen, die Widerstand gegen die jüdenfeindlichen Maßnahmen der Nationalsozialisten leisteten. Die Kirchen und die große Mehrheit der Christen passten sich aus unterschiedlichen Gründen an. Viele behielten die Anpassung bis zum Schluss bei. Es gab jedoch von Anfang an auch Christen, die widerstanden.

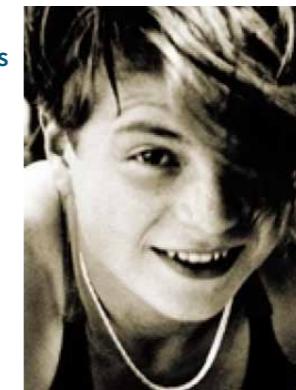
Man kann mehrere Formen von Widerstand unterscheiden:

- Verweigerung,
- Protest,
- aktiver Widerstand.

1. **Ordnet die folgenden Fälle diesen drei Formen des Widerstands zu:**
 - a) Ein Lehrer verweigert den geforderten Hitlergruß zu Beginn des Unterrichts.
 - b) Die Bekennende Kirche protestiert in einer großen Denkschrift gegen Menschenrechtsverletzungen des Nazi-Regimes.
 - c) Christen planen ein Attentat auf Hitler.
 - d) Ein Berliner Gemeindeglied fälscht Pässe, um gefährdeten Juden die Ausreise zu ermöglichen.
 - e) Christen beraten darüber, wie nach dem Krieg ein neues Deutschland aufgebaut werden kann.
 - f) Ein Junge trägt im Jahr 1942 einer alten jüdischen Frau mit Judenstern die Einkaufstasche nach Hause.
 - g) Einige Studenten drucken und verbreiten 1943 Flugblätter gegen Hitler und den Krieg.
 - h) Der Leiter eines Krankenhauses weigert sich, die geforderten Meldebögen für die Kranken auszufüllen.

2. **Stell dir vor, du lebst in dieser Zeit und willst die schlimmen Menschenrechtsverletzungen und jüdenfeindlichen Untaten des Nazi-Regimes nicht so einfach hinnehmen. Welche der drei Widerstandsformen kämen für dich in Frage? Welche eher nicht? Begründe deine Meinung.**

3. **Recherchiert im Internet über die auf den Fotos dargestellten Menschen im Widerstand.**



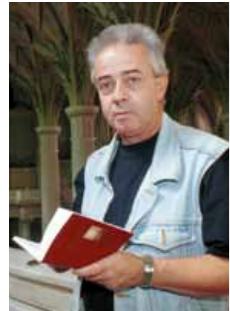
Sophie Scholl



Oskar Schindler



Claus Schenk Graf von Stauffenberg



Im Osten Deutschlands gab es seit der Reformation vor allem evangelische Kirchen. In der DDR sollten Religion und Kirche ganz aus dem öffentlichen Leben verbannt werden. Man wollte jeden Freiraum, der nicht vom Staat kontrolliert werden konnte, verhindern. Es sollte nur noch das staatlich-politische System gelten.

Christen und Kirchenmitglieder wurden unterdrückt. Sie durften häufig keine gehobenen Berufe ausüben, der Zugang zu Oberschule und Studium blieb ihnen verwehrt. Personen, die sich in der Kirche engagierten, waren verdächtig und wurden von der Stasi überwacht. Trotz dieser Schikanen gelang es insbesondere der Evangelischen Kirche immer wieder, sich der staatlichen Übermacht zu widersetzen. Sie war die einzige relevante Opposition in der DDR. Und letztendlich war es die Evangelische Kirche, bzw. die seit Beginn der 1980er Jahre stattfindenden Friedensgebete, die den Anstoß zur ersten friedlichen Revolution in der deutschen Geschichte gaben.

Seit 1980 war Christian Führer Pfarrer an der Nikolaikirche in Leipzig. Jeden Montag lud er in seiner Kirche zu Friedensgebeten ein. Aus diesen Friedensgebeten in der Nikolaikirche entstanden die Leipziger Montagsdemonstrationen. Am 4. September 1989 gingen nach dem Montagsgebet in Leipzig zum ersten Mal Menschen auf die Straße. Dies wiederholte sich nun jeden Montag. Mit dem Ruf „Wir sind das Volk“ meldeten sich Woche für Woche Hunderttausende DDR-Bürger zu Wort. Der Versuch der DDR-Sicherheitskräfte, diese Montagsdemonstrationen zum Teil mit brutaler Gewalt zu verhindern, blieb erfolglos. Die Leipziger „Montagsdemos“ wurden zum Signal und zum Impuls für die gesamte Revolution in der DDR. Bald fanden überall im Land nach Gottesdiensten mächtige Protestdemonstrationen statt. Unter diesem Druck der Bevölkerung fiel am 9. November 1989 die Mauer in Berlin, die DDR-Diktatur war zu Ende.

1. ♦ Gib die Situation der Christen in der DDR in eigenen Worten wieder.
2. ♦ Beschreibe die Funktion der Kirche bei der gewaltlosen Revolution 1989 in der DDR.
3. ♦ Recherchiere im Internet zur Rolle der evangelischen Kirche beim Umsturz in der DDR und zur Person von Christian Führer
4. ♦ Vergleiche die Situation und das Verhalten der Kirchen in Nationalsozialismus und in der DDR.

Montag

Das Gegenteil von Krieg ist nicht Friede, sondern Friedensdienst!

Eugen Rosenstock-Huessey

Donnerstag

Wer angesichts ungerechter Zustände neutral bleibt, hat die Seite der Unterdrücker gewählt. Hat ein Elefant sein Fuß auf dem Schwanz einer Maus, und du sagst, du wärst neutral, wird die Maus deine Neutralität nicht schätzen.

Bischof Desmond Tutu

Dienstag

Wir werden vor Gott treten, um beurteilt zu werden, und Gott wird uns fragen: „Wo sind eure Wunden?“ Wir werden erwidern: „Wir haben keine Wunden.“ Daraufhin wird Gott uns fragen: „Gab es nichts, wofür es wert gewesen wäre, zu kämpfen?“

Allan Boesak



Freitag

Was ist der Mensch?
Hoffnung, die zu Staub wird.
Nein.
Was ist der Mensch?
Staub, der zu Hoffnung wird.

Elie Wiesel

Samstag

An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.

Erich Kästner

Sonntag

Wer die Schwachen unterdrückt, beleidigt ihren Schöpfer.
Wer dem Hilflosen beisteht, ehrt ihn.

Sprüche 14,31

Mittwoch

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden fortan nicht mehr lernen, Krieg zu führen.

Micha 4,3

1. ♦ Dies sind Texte aus Friedensgebeten. Lest den Gedankenanstoss für den heutigen Wochentag. Sammelt Gedanken dazu, die den friedensfördernden Charakter dieses Textes deutlich machen.

2. ♦ a) An welchem Wochentag bist du geboren, oder an welchem Wochentag hast du in diesem Jahr Geburtstag? Lies den Spruch zu diesem Tag. Denke zwei Minuten darüber nach und schreibe in Stichworten auf, was er dir ganz persönlich sagen könnte.
b) Gestalte eine Schmuckseite mit dem Text des Wochentages, an dem du geboren bist. Schreibe den Text in Schönschrift, verziere ihn, notiere oder zeichne, was dir dabei durch den Kopf geht.

3. ♦ Diskutiert die folgenden Aussagen:

- Beten heißt, vor Problemen fliehen, und bringt nichts!
- Gebete ändern nicht die Welt. Aber Gebete ändern die Menschen und Menschen ändern die Welt. (Albert Schweitzer)

Kirchenasyl – Rechtsbruch oder Christenpflicht?

Neulich im Pfarrhaus

Kurz vor Weihnachten klingelt es bei Klara Kober, der Pfarrerin der Gnadenkirche in Neudorf. Eine vierköpfige Flüchtlingsfamilie aus Afghanistan steht vor der Tür und bittet um Kirchenasyl. Die Mutter zeigt einen Abschiebebeschluss, in dem steht, dass die Familie innerhalb einer Woche in ihr Heimatland abgeschoben werden muss. Dort drohen ihr nach Aussagen des Vaters aus religiös-politischen Gründen Gefängnis und Folter. Die Pfarrerin lässt die Familie erstmal herein. Für den nächsten Tag beruft sie eine außerordentliche Sitzung des Kirchengemeinderats ein. Dort soll über diese Angelegenheit beraten werden.

Kirchenasyl

Kirchenasyl bedeutet die vorübergehende Aufnahme von Flüchtlingen mit einem rechtsgültigen Abschiebebeschluss in einer Kirche, um zu verhindern, dass diese abgeschoben werden. Ziel ist es, Zeit für Wiederaufnahme oder Überprüfung des Asylantrages zu gewinnen.

Das Kirchenasyl ist durch keine rechtliche Grundlage gedeckt und eigentlich illegal. Es wird zwar häufig vom Staat geduldet, aber es kommt auch immer wieder zu Zwangsräumungen durch die Polizei und gegen Asylhelfer zu Ermittlungsverfahren wegen „Beihilfe zu illegalem Aufenthalt“.

1. ♦ Beschreibt mit eigenen Worten das Problem, vor dem die Kirchengemeinde steht.
2. ♦ Was bedeutet Kirchenasyl? Formuliere deine Meinung dazu.
3. ♦ Bei der Kirchengemeinderatssitzung gibt es viele Wortmeldungen. Untersuche die einzelnen Beiträge, ob darin eher für oder eher gegen die Aufnahme der afghanischen Familie argumentiert wird.
4. ♦ Stellt die Argumente für und gegen das Kirchenasyl in einer Tabelle gegenüber und ergänzt weitere Argumente.



Simon Spilger, 35, Polizist: Ich finde, wir sollten uns an die bestehenden Gesetze halten. Entweder die Gesetze gelten für alle, das heißt auch für die Kirchen, oder es muss sich überhaupt niemand mehr an Gesetze halten.

Mia Müller-Ortmann, 42, Anwältin: Das Kirchenasyl dient dazu, eine falsche Gerichtsentscheidung zu korrigieren. In mehr als 80% der Fälle, die aufgrund des Kirchenasyls neu verhandelt wurden, wurde im zweiten Anlauf zugunsten der Flüchtlinge entschieden.

Anna Aumann, 18, Auszubildende: Gerade als Christ muss man doch Verfolgten helfen.

Tim Tischer, 29, Lehrer: Das ist ja jetzt auch kein Einzelfall. Dass verfolgte Menschen in Kirchen Zuflucht suchen, hat doch eine lange christlich-humanitäre Tradition.

Spilger: Wer Asyl bekommt, entscheidet der Staat und nicht die Kirche. Kirchenasyl ist illegal. Es gibt dafür keine rechtliche Grundlage.

Aumann: Wollen wir, dass diese Familie in Afghanistan verfolgt und gefoltert wird?

Sonja Schober, 58, Metzgermeisterin: Unser Staat schickt doch niemand in ein Folterland! Wenn bei uns abgeschoben wird, dann doch nur in sichere Herkunftsänder.

Tim Tischer, 29 Lehrer: Aber man sieht doch, was in Afghanistan passiert. Da wird gefoltert!

Rosa Reinders, 52, Wirtin: Das mag ja alles stimmen. Aber wie sollte denn das organisiert werden? Die Erwachsenen dürfen das Kir-

chengelände nicht verlassen. Was sollen die denn den ganzen Tag machen? Wir müssten uns kümmern um eine anwaltliche Vertretung, unter Umständen ärztliche Betreuung, Verpflegung, Behördengänge, alltägliche Aufgaben wie z.B. Einkaufen, soziale und psychologische Betreuung, Organisation von Beschäftigungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten, die Kinder müssten im Kindergarten angemeldet werden und, und, und ... Wer soll denn das alles machen?

Spilger: Ich bin Polizist und Beamter. Ich will kein Ermittlungsverfahren wegen „Beihilfe zu illegalem Aufenthalt“ bekommen.

Bernd Böttger, 32, Dirigent: Eigentlich bin ich ja für das Kirchenasyl. Aber die Familie müsste ja dann im Probenraum des Kirchenchoirs wohnen, weil es keinen anderen Raum mehr gibt. Und dann könnte unser Chor nicht mehr proben.



Die Entscheidung

In der Kirchengemeinderatssitzung kristallisieren sich drei Gruppen heraus, die allerdings nicht auf ihre Meinung festgelegt sind, sondern durchaus bereit, sich von Argumenten überzeugen zu lassen. Vor der Abstimmung kommt es zu einer letzten Diskussionsrunde.

Gruppe Aumann

Die Gruppe um Anna Aumann ist dafür, dass die Familie Kirchenasyl bekommt. Ihr Hauptargument ist, dass dies aufgrund der christlichen Nächstenliebe erfolgen muss. Sie belegen ihre Position mit entsprechenden Bibelstellen.

Gruppe Spilger

Die Gruppe um Simon Spilger ist dagegen, dass der Familie Kirchenasyl gewährt wird. Ihr Hauptargument ist, dass dies illegal ist und dass man sich gerade als Kirchenvertreter an die Gesetze halten muss. Sie befürchten ein Ermittlungsverfahren wegen „Beihilfe zu illegalem Aufenthalt“.

Gruppe Reinders

Die Gruppe um Rosa Reinders ist unentschieden. Sie sehen auf der einen Seite die christliche Verpflichtung, Menschen in Not zu helfen, haben auf der anderen Seite aber Bedenken, dass ihre Kirchengemeinde diesen hohen organisatorischen und finanziellen Aufwand nicht leisten kann.

1. ♦ Teilt euch in der Klasse in drei etwa gleich große Gruppen auf: Gruppe Aumann, Gruppe Spilger, Gruppe Reinders. Sammelt in eurer Gruppe Argumente für eure Position. Benennt danach einen Diskussionsleiter und spielt diese Diskussion. Stimmt zum Abschluss darüber ab, ob der Familie Kirchenasyl gewährt werden soll oder nicht.

Das weiß ich

► Vier Modelle um Verhältnis von Staat und Kirche

- Die Kirche hat alle Macht.
- Der Staat hat alle Macht
- Staat und Kirche sind zwei getrennte Bereiche.
- Kooperation zwischen Staat und Kirche.

► **Kirche und Staat** stehen in Deutschland in einem partnerschaftlichen Verhältnis. Gemeinsame Angelegenheiten werden kooperativ und zu einem beiderseitigen Vorteil geregelt. Der Staat hat ein Interesse an der Zusammenarbeit mit der Kirche, er profitiert z.B. von deren großem sozialen Engagement.

► **Die Kirche im Nationalsozialismus:** „Deutsche Christen“ nannte sich eine Strömung innerhalb der Evangelischen Kirche, die sich dem nationalsozialistischen Denken anschloss. Jüdische Christen sollten aus der Kirche ausgeschlossen werden. Alles Jüdische, wie das Alte Testament und die Paulus-Briefe, sollten aus der Bibel entfernt werden.

Als Gegenbewegung bildete sich die „**Bekennende Kirche**“. Sie stellte sich schützend vor jüdische Christen und lehnte die nationalsozialistischen Ansichten ab. Führende Pfarrer der Bekennenden Kirche wie z.B. Dietrich Bonhoeffer wurden später von den Nazis hingerichtet.

► **Die Rolle der Kirche bei der friedlichen Revolution in der DDR:** Immer schon hatte die Kirche in der DDR einen Freiraum für die geboten, die mehr Bürgerrechte forderten. So gingen in der Zeit des friedlichen Umsturzes die entscheidenden Impulse von den Kirchen aus. Die berühmten „Montagsdemonstrationen“ hatten ihren Ursprung in einem ersten Protest mutiger und engagierter Christen, der sich nach einem Friedensgebet in der Leipziger Nikolaikirche gebildet hatte.

► Unter **Kirchenasyl** versteht man die vorübergehende Aufnahme von Flüchtlingen in einer Kirche, um zu verhindern, dass diese abgeschoben werden. Ziel ist es, Zeit für Wiederaufnahme oder Überprüfung des Asylantrages zu gewinnen.

Das kann ich

A) Kirchengeschichte



1. Beschreibe die dargestellten Stationen der Kirchengeschichte und bringe sie zeitlich in die richtige Reihenfolge.

2. Benenne drei Stationen der Kirchengeschichte, bei denen es zu Berührungspunkten zwischen Kirche und Staat kam.

B) Kirche und Staat



1. Erkläre vier verschiedene Modelle zum Verhältnis zwischen Staat und Kirche und erläutere an einem Beispiel das Modell, das in Deutschland gilt.

C) Kirche im Nationalsozialismus

Ich bin aus der Kirche ausgetreten, weil die, wenn's drauf ankam, doch immer versagt haben. Das sieht man zum Beispiel bei den Judenverfolgungen bei den Nazis.

1. Setze dich mit dieser Aussage kritisch auseinander.

D) Kirche in der DDR



1. Was hat die Kirche mit politischer Befreiung zu tun?

E) Kirchenasyl



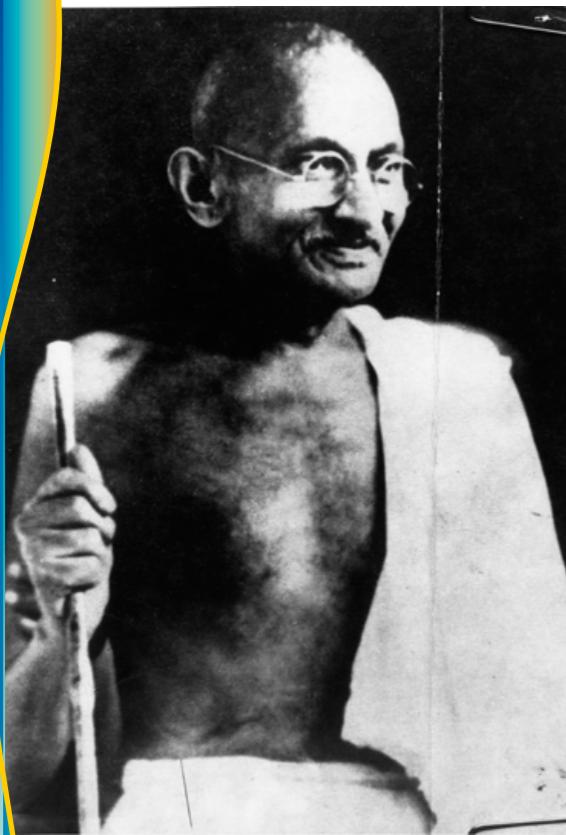
1. Beschreibe das Problem, auf das diese Karikatur hinweisen will.

Schluss-Check

Überlegt gemeinsam: ► Das war (mir) wichtig in diesem Kapitel: ...
 ► Das sollte man sich merken: ...
 ► Gibt es etwas, das noch geklärt werden muss?



Hinduismus, Buddhismus



- Warum haben Hindus einen Punkt auf der Stirn?
- Kann es sein, dass ich als Maulwurf wiedergeboren werde?
- Wer war Buddha?
- Wohin führt der achtfache Pfad?

Om-Zeichen
Heilige Kuh



②

Achtfaches
Rad
Gott Ganesha
Mandala

④



Buddha
Bindi –
roter Punkt



③

Mönche



④



⑥



⑦

1. ♦ Welche Gedanken verbindest du mit den beiden Weltreligionen Hinduismus und Buddhismus?
2. ♦ Ordnet die Begriffe den Gegenständen auf den Fotos oben zu.
3. ♦ Unterscheidet, was zum Hinduismus und was zum Buddhismus gehört.
4. ♦ Recherchiert im Internet, welche Bedeutung die einzelnen Symbole, Gegenstände und Menschen für die jeweilige Religion haben.



⑧

Hinduismus – die älteste aller Weltreligionen



An was wir glauben

Ich bin Indira aus Indien. Meine Religion ist der Hinduismus.

Hindus glauben an viele **Götter**. Zu ihnen beten wir täglich zu Hause oder im Tempel. Wir bringen ihnen Opfer dar: Essen, Räucherstäbchen oder Öl für Licht. Gebet und Opferaltar nennen wir **Puja** (sprich: Pudscha). Unsere drei wichtigsten Götter sind **Brahma** (der Schöpfer), **Vishnu** (der Bewahrer) und **Shiva** (der Zerstörer). Die drei Götter treten meist als eine Einheit auf. Sie ergänzen einander in ihren Fähigkeiten. Sie und andere Götter werden auch als **Avatar** bezeichnet, d.h. sie nehmen die Gestalt eines Menschen oder Tieres an. Bei den vielen Festen im Jahr tupfen wir uns zu Ehren unserer Lieblingsgottheit ein farbiges **Tilaka** auf die Stirn. Ein rotes Zeichen steht für eine Göttin.

Wir Hindus glauben an die **Wiedergeburt**. Was wir im Leben tun, hat Folgen für das nächste Leben. Wenn man gute Taten tut, wird man in einem guten Leben wiedergeboren. Aber nicht nur die Taten sind für ein richtiges Leben wichtig, sondern auch die Gedanken. Nur aus guten Gedanken kann Gutes entstehen. Wenn ich einem anderen Böses tue, fällt das immer auf mich zurück. **Gewaltlosigkeit** ist bei uns ein wichtiger Lebensgrundsatz. Von meinem wahren Leben werde ich abgelenkt, wenn ich z.B. neidisch bin oder zu viele Dinge besitzen will. Man soll dem anderen verzeihen und nicht Gleisches mit Gleichen vergelten. Wenn alle nur ein bisschen Gutes tun, dann wird es auf der ganzen Welt besser werden. Wer sich nicht gut verhält, wird schlechter wiedergeboren und kommt vielleicht sogar als Tier wieder. Durch die Geburt ist vorbestimmt, in welcher **Kaste**, d.h. in welcher Bevölkerungsschicht und nach welchen Regeln man zu leben hat. Wenn man das gut macht, hat man im nächsten Leben die Chance auf ein besseres Leben. Lehrer, die in die Religion einführen, nennt man **Gurus**. Sie kennen die heiligen Schriften, die **Veden**. Darin stehen heilige Verse und Gebete, die **Mantras**.

Das wichtigste Wort für uns ist **Om**. Es bedeutet „alles“. Om ist das Zeichen meiner Religion und steht für die Geburt, das Leben und den Tod.

Die **Kuh** ist für uns heilig. Keiner darf sie essen oder verletzen. Wenn Kühe auf der Straße stehen, hält der Verkehr an.

Hindus sollen **Pilgerfahrten** an heilige Orte machen. Einer der Orte ist **Benares** am heiligen Fluss **Ganges**. In den Fluss soll man die Asche seiner Verstorbenen streuen. Das sei gut für das nächste Leben.

1. **Erkläre die fett gedruckten Begriffe jeweils mit eigenen Worten.**
2. **Erstelle einen kurzen Info-Text zum Hinduismus und verwende dabei alle fett gedruckten Begriffe.**
3. **Wähle einen der fett gedruckten Begriffe aus und recherchiere weitere Informationen im Internet. Präsentiere das Ergebnis deiner Klasse.**

Der Kreislauf der Wiedergeburten

Hindus und Buddhisten glauben an die Wiedergeburt (= Reinkarnation). Dabei können sie durch ihr Handeln und Denken beeinflussen, wie sie wiedergeboren werden. Entscheidend dafür ist das Karma. Karma bedeutet „Tat“. Alles, was ein Mensch tut oder denkt, hat Folgen. Dadurch entsteht das Karma. Wenn man ein gutes Karma im Leben erreicht hat, wird man in einem guten Leben wiedergeboren, bei einem schlechten Karma in einem schlechten.



1. **Beschreibe anhand des Schaubilds den dargestellten Kreislauf der Wiedergeburten.**
2. **Erkläre mit Hilfe des Schaubildes die Bedeutung des Karmas.**
3. **Stell dir vor, du wärst ein Hindu. Dein jetziges Leben wäre dann die Konsequenz aus dem Karma deines vorherigen Lebens. Betrachte dein Leben. Was meinst du, hast du in deinem vorherigen Leben mehr gutes oder mehr schlechtes Karma gesammelt?**
4. **a) Wie würde entsprechend deines jetzigen Karmas dein nächstes Leben aussehen, besser oder schlechter als jetzt?
b) Zeichne einen Messbecher für dein gutes Karma. Wie voll ist er? Färbe ihn entsprechend ein. Mit welchen Taten könntest du dein Karma verbessern?**
5. **Diskutiert die Frage, ob eine Wiedergeburt möglich ist. Was wäre positiv, was negativ an dieser Vorstellung?**

Das Kastenwesen



Brahmanen	Priester und Gelehrte
Kshatriyas	Adlige, Krieger, politische Führer
Vaishyas	Bauern, Handwerker, Kaufleute
Shudras	Arbeiter, Diener, Sklaven
Parias	Unberührbare, Kastenlose

Seit über 3000 Jahren ist die indische Gesellschaft in Kasten aufgeteilt, in die man hineingeboren wird. Der Aufstieg in eine höhere Kaste ist nur durch Wiedergeburt möglich, wenn der Gläubige in diesem Leben und in seiner Kaste seine ihm zugesetzte Rolle erfüllt hat. Die indische Regierung hat das Kastensystem wegen seiner Ungerechtigkeit zwar offiziell abgeschafft, dennoch folgen viele Inder nach wie vor seinen Regeln.

Neben den vier Kasten gibt es auch Menschen, die keiner Kaste angehören und gesellschaftlich auf der niedrigsten Stufe stehen. Sie werden Parias, die Unberührbaren, genannt.

1. **❖ Beschreibe das Schaubild.**
2. **❖ Erkläre das zugrunde liegende Gesellschaftsmodell.**
3. **❖ Die Mitglieder jeder Kaste und die Parias haben unterschiedliche Aufgaben und Pflichten. Außerdem hat jede Kaste eine charakteristische Farbe. Ordne die folgenden Aufgaben, Pflichten und Farben den einzelnen Kasten zu.**

- | | | |
|---|--|---|
| • strenger religiöser Tagesablauf | • religiöse Schriften studieren | • weiß – Licht der Erkenntnis und des Wissens |
| • Sicherung der äußeren und inneren Ordnung | • das Volk schützen | • rot – Blutvergießen beim Beschützen und Kämpfen |
| • Handel, Betreiben von Landwirtschaft | • dafür sorgen, dass die Wirtschaft funktioniert | • niedrige Arbeiten verrichten |
| • den höheren Kasten dienen | • niedrige Arbeiten verrichten | • gelb – Bebauen der Erde |
| • kein Kontakt zu anderen Kasten | • schmutzigste Arbeiten erledigen | • schwarz – Unterdrückung durch die oberen Kasten |

Mahatma Gandhi

Mahatma Gandhi (1869–1948) gilt als der bekannteste Hindu. Er gehörte der Kaste der Vaishyas an und war Anhänger des Gottes Vishnu. In London als Rechtsanwalt ausgebildet, wurde er zum geistigen Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Das Besondere an ihm war sein Bekenntnis zu volliger Gewaltfreiheit. Auch Selbstverteidigung war für ihn Gewalt, die wiederum Gewalt erzeugt. Mahatma bedeutet auf Deutsch „große Seele“. Er selbst mochte diesen Namen nicht. Viel besser gefiel ihm, wenn man ihn mit „Bapu“ anredete – das bedeutet Vater.



Hier sind einige Zitate von ihm:

„Gutes kann niemals aus Lüge und Gewalt entstehen.“

„Du und ich: Wir sind eins. Ich kann dir nicht wehtun, ohne mich zu verletzen.“

„Auge um Auge – und die ganze Welt wird blind sein.“

„Reich wird man erst durch Dinge, die man nicht begehrst.“

„Der Schwache kann nicht verzeihen. Verzeihen ist eine Eigenschaft des Starken.“

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

„Ziel im Leben ist es, richtig zu leben, zu denken und zu handeln.“

„Deine Zukunft hängt davon ab, was du heute tust.“

1. **❖ Sprecht in der Klasse über die einzelnen Zitate. Was könnte Gandhi jeweils damit gemeint haben?**
2. **❖ Welches Zitat gefällt dir für dein Leben am besten? Begründe deine Wahl und gestalte ein Schmuckblatt mit diesem Zitat.**
3. **❖ Bei Gandhis Zitaten kann man den Einfluss des Hinduismus erkennen. Ordne jedem Zitat einen passenden Satz aus Indiras Vortrag von S. 178 zu.**
4. **❖ Recherchiere im Internet zum Leben Mahatma Gandhis. Stelle der Klasse dein Ergebnis vor.**

Textmeditation, S. 197

Jesu krasseste Worte aus der Bergpredigt, S. 80

Buddhismus – eine Religion ohne Gott



Randy: Und hier meldet sich wieder euer Randy vom Rainbow-Radio. Wie immer um diese Zeit mit der Sendung „Rock'n'Reli“. Mit mir am Start ist heute live im Studio Mia aus Mannheim. Hi Mia!

Mia: Hi Randy!

Randy: Mia, vielleicht stellst du dich mal kurz unseren Zuhörerinnen und Zuhörern vor.

Mia: Also, ich bin die Mia, 18 Jahre alt und im zweiten Ausbildungsjahr als Kosmetikerin. Meine Hobbys sind Chillen, Shoppen und Klamotten. Ich bin gerne unterwegs in Clubs und so, und ach ja: ich bin Buddhistin.

Randy: Du bist Buddhist? Krass! Wie man Kosmetikerin wird, kann ich mir ja noch vorstellen, aber wie wird man denn Buddhist?

Mia: Eigentlich bin ich durch einen Freund dazu gekommen. Und dann habe ich einen buddhistischen Guru kennengelernt, also einen Lehrer, und der ist ganz super.

Randy: Was findest Du denn so gut am Buddhismus?

Mia: Mir gefällt, dass Buddhisten nicht an etwas Personenartiges glauben, nicht an einen bestimmten Gott. Der Buddhismus ist offen für viele Vorstellungen, und wir missionieren auch nicht. Wir meditieren viel und finden dabei zur inneren Ruhe und Ausgeglichenheit.

Randy: Du warst ja früher Christin. Worin siehst du denn den größten Unterschied?

Mia: Im Buddhismus glaubt man, wie genauso im Hinduismus, an die Reinkarnation, also an die Wiedergeburt. Bei einem guten Karma wird man in einem besseren, bei einem schlechten in einem schlechteren Leben wiedergeboren. Jeder Mensch hat viele Leben und viele Tode.

Randy: Find ich eigentlich geil, das mit den Wiedergeburten. Das will ich auch! Wie wird man denn Buddhist?

Mia: Es heißt, ein Mensch ist dann Buddhist, wenn er dreimal Zuflucht gesucht hat. Er sagt je dreimal, in Anwesenheit eines Buddhisten: „Ich nehme Zuflucht zum Buddha. Ich nehme Zuflucht zur Lehre. Ich nehme Zuflucht zur Gemeinschaft. Man nennt dies auch die drei Juwelen der Zuflucht: Buddha, der Lehrer, Dharma, seine Lehren, und Sangha, die Gemeinschaft, die seinen Lehren folgt.“

Randy: Nochmal zu den ewigen Wiedergeburten. Vielleicht wird das auf die Dauer ja doch etwas langweilig. Gibt es eine Chance, aus dieser Wiedergeburtensummer irgendwann einmal wieder rauszukommen?

Mia: Das höchste Ziel des Gläubigen ist es, dem Samsara, so nennen wir den Geburtenkreislauf, zu entkommen, indem er das Nirvana erreicht. Nirvana bedeutet, dass der Mensch kein Leid mehr fühlt und keine Wünsche mehr hat. Er ist völlig zur Ruhe gekommen.

Randy: Und euer Gott ist der dickbäuchige Buddha, den man in jedem Thai-Food sieht?

Mia: Nein! Ob es Götter gibt, ist uns nicht wichtig, aber dafür etwas anderes: Wir

sehen das viele Leid in der Welt und denken darüber nach: Warum ist es so, wie es ist?

Und Buddha ist eigentlich kein Name, sondern ein Titel. Er bedeutet „der Erleuchtete“. Die buddhistische Lehre geht auf Siddhartha Gautama zurück. Er lebte vor ca. 2400 Jahren. Er wurde nach seiner Erleuchtung Buddha genannt und ist nun im Nirvana. Wir verehren ihn, aber er ist für uns kein Gott, und wir beten auch nicht zu ihm.

Randy: Und der Dalai Lama?

Mia: Der Dalai Lama ist heute wohl der bekannteste Buddhist. Dalai Lama bedeutet so viel wie „Ozean der Weisheit“. So nennt man das geistliche und politische Oberhaupt Tibets. Wenn der Dalai Lama gestorben ist, wird im ganzen Land nach seiner Wiedergeburt gesucht.

Randy: Und schon sind wir wieder am Ende von „Rock'n'Reli“. Mille Grazie, Mia, dass du hier warst, war sehr interessant. Gibt es eigentlich einen typischen buddhistischen Gruß?

Mia: Tashi Delek, das bedeutet ins Deutsche übersetzt „Viel Glück“ oder „Möge es dir wohlergehen“.

Randy: Also Mia Tashi Delek – und vielleicht sieht man sich ja mal irgendwann wieder – in diesem Leben oder in einem anderen.

Mia: Tashi Delek!

1. ♦ Fasse die wichtigsten Aussagen Mias zum Buddhismus in eigenen Worten zusammen.
2. ♦ Was ist deine Meinung zum Buddhismus? Was findest du gut, was nicht so gut?
3. ♦ Vergleiche den Buddhismus mit dem Christentum. Wo siehst du Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?
4. ♦ Bei den folgenden Textkarten gehören immer eine grüne und eine gelbe zusammen. Finde diese Paare und übertrage sie unter der Überschrift „Wichtige Begriffe im Buddhismus“ in dein Religionsheft.

Guru	Meditation	Nirvana	Wiedergeburt
Dharma	Welt jenseits der Materie	Siddhartha Gautama	Sangha
tiefe Versenkung	Dalai Lama	Reinkarnation	Die Lehre Buddhas
Gemeinschaft der Buddhisten	Karma	Samsara	Spiritueller Lehrer
Geistliches und politisches Oberhaupt Tibets	Kreislauf des Lebens und der Wiedergeburten	Taten und ihre Auswirkungen	Bürgerlicher Name Buddhas

Wer war Buddha?



Die buddhistische Religion ist nach ihrem Gründer Buddha benannt. Buddha ist eigentlich kein Personename, sondern ein Titel. Er bedeutet der „Erleuchtete“. Buddha heißt mit bürgerlichem Name Siddhartha Gautama.

Siddhartha wird um 560 v.Chr. in Nordindien, im heutigen Nepal, geboren. Er ist ein Prinz und gehört der hinduistischen Fürstenkaste an. Im Palast seines Vaters, eines mächtigen und reichen Adligen, wächst Siddhartha sorgenfrei und von der Welt abgeschottet auf. Er genießt sein Leben. Mit 16 Jahren heiratet er die Fürstentochter Yasodhara. 531 v.Chr. wird sein Sohn Rahula geboren. Die Legende erzählt von vier einschneidenden Erlebnissen, die Siddhartha dazu bewegen, Wohlstand

und Komfort hinter sich zu lassen. Bei Ausfahrten mit einem Diener begegnet der bisher vor allem Schlimmen des Lebens behütete Siddhartha zunächst einem schwachen Greis, dann einem Kranken, der sehr starke Schmerzen hat, und schließlich dem Leichnam eines gerade Verstorbenen. Siddhartha ist von diesen Eindrücken überwältigt. Alter, Krankheit und Tod hat er bisher nicht gekannt. Außerdem gibt es so viele Menschen, die im Unglück leben. Siddhartha will wissen, warum Menschen so leiden müssen und ob man es verhindern kann. Bei seiner vierten Ausfahrt trifft er auf einen Bettelmönch, der ihn durch seine Ruhe und Gelassenheit beeindruckt. Genauso will Siddhartha leben. Er verlässt den Palast und seine Familie, schneidet sich die Haare ab und trägt die abgetragenen Sachen eines Bettlers. Er zieht umher und lernt bei Gurus. Als ihm auch Meditationsmethoden, Yogapraktiken und Tranceübungen nicht weiterhelfen, versucht er das Leben eines Asketen zu führen. Er schläft auf Dornen, wäscht sich nicht mehr, isst und trinkt nichts, bis er sich kaum noch auf den Beinen halten kann. Schließlich erkennt er, dass auch dieser Weg nicht der richtige ist, weil er zu übertrieben ist. Siddhartha zieht sich in einen Wald zurück und setzt sich unter einen Baum, um zu meditieren. Er sitzt mit übereinandergeschlagenen Beinen ganz aufrecht da, schließt die Augen und denkt tagelang konzentriert nach. Bei dieser Übung werden seine Gedanken klar und geordnet. Sein bisheriges Leben kommt ihm wie ein Dämmerschlaf vor, aus dem er nun langsam aufwacht. Und plötzlich hat er eine Erleuchtung. Er erkennt, warum Menschen leiden und wie man das Leiden verhindern kann. Er formuliert seine vier edlen Wahrheiten und beschreibt den achtfachen Pfad. Ab nun nennt er sich Buddha. Als Buddha um 425 v.Chr. zu lehren beginnt, findet er rasch viele Anhänger, die diesem „mittleren Weg“ zwischen Genuss und Askese folgen. Um 480 v.Chr. stirbt Buddha, vermutlich an einer Lebensmittelvergiftung. Sein Leichnam wird der damaligen Tradition gemäß verbrannt. Einen Nachfolger oder Stellvertreter hat er nicht ernannt.

1. ♦ Beschreibe die wichtigsten Stationen auf dem Lebensweg Siddharthas in eigenen Worten.

2. ♦ Erstelle einen zweispaltigen tabellarischen Lebenslauf zu Buddha. Verwende in der linken Spalte die folgenden Begriffe und ergänze diese jeweils durch die biographischen Daten Buddhas.

Name	
Hoheitstitel	
560 v.Chr.	
Religion	
Geburtsland	
544 v.Chr.	
531 v.Chr.	
Familienstand	
530 v.Chr.	
525 v.Chr.	
480 v.Chr.	



Buddhas Lehre – der Dharma

Die Lehre – der Dharma

Der Dharma ist Buddhas Lehre vom Leiden, von der Aufhebung des Leidens und vom Eingang ins Nirwana. Zum Dharma gehören die vier edlen Wahrheiten und der achtfache Pfad. Viele Anhänger Buddhas nennen sich deshalb nicht Buddhisten, sondern Anhänger des Dharma.

Die vier edlen Wahrheiten

In seinen „vier edlen Wahrheiten“ fasste Buddha seine Erkenntnisse zusammen:

1. Das Leben besteht aus Leiden und alles Glück ist vergänglich.
2. Das Leiden wird von der menschlichen Begierde verursacht.
3. Das Leiden hört auf, wenn die Begierde aufhört.
4. Befreiung von der Begierde und wahres Glück erreicht man durch den achtfachen Pfad.

1. ♦ Gib die „vier edlen Wahrheiten“ in eigenen Worten wieder.

2. ♦ Nenne Beispiele, durch welche man die ersten drei Wahrheiten belegen könnte.

3. ♦ Man kann diese vier edlen Wahrheiten mit dem Vorgehen eines Arztes vergleichen: Diagnose, einzunehmende Medikamente, Therapie, Erscheinungsbild der Krankheit. Ordne diese Vorgehensweisen des Arztes den vier edlen Wahrheiten zu.

4. ♦ Diskutiert die folgenden Fragen:

- a) Ist das Glück, wie Buddha sagt, vergänglich?
- b) Sind unsere Wünsche und Bedürfnisse („Begierden“) daran schuld, wenn wir unzufrieden sind?

Der achtfache Pfad

Der „achtfache Pfad“ besteht aus acht Empfehlungen, wie man seine Begierden besiegen und das Leiden überwinden kann. Dieser Pfad führt somit zum wahren Glück und zum Eingang ins Nirwana. Deswegen hat das Rad der Lehre, das Symbol des Buddhismus, acht Speichen.

8. Rechte Meditation

Man konzentriert sich vollkommen auf das Wesentliche, erlebt Freiheit vom Leiden und das Aufgehen in der Unendlichkeit.

7. Rechte Achtsamkeit

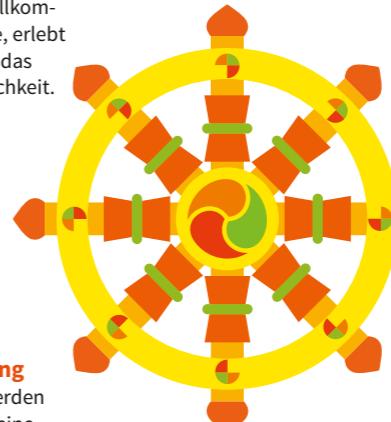
Man beherrscht seinen Körper und seine Sinne. Körperliche Bedürfnisse sind nicht mehr wichtig.

6. Rechte Anstrengung

Gefühle und Sinne werden gezügelt, man lässt keine schlechten, sondern nur noch gute Gedanken zu.

5. Rechtes Leben

Man gibt den falschen Lebenswandel auf und ändert sein Leben. Man lebt in Frieden mit sich und den Mitmenschen. Dies gilt auch im Beruf.



2. Rechte Absicht

Man entschließt sich, anders zu leben und Unzufriedenheit, Gier, Feindseligkeiten und Böses zu meiden.

3. Rechtes Reden

Man sagt immer die Wahrheit und redet in Fürsorge für den anderen.

4. Rechtes Handeln

Man tut keinem Lebewesen Gewalt an, nimmt keinem etwas weg und wird mitfühlend und großzügig.

1. ♦ Überlege und begründe, welche der acht Wege dir schwerer und welche dir leichter fallen würden.

2. ♦ Die Reihenfolge der Wege ist nicht zufällig. Welcher Sinn könnte sich dahinter verbergen?

3. ♦ Ordne die folgenden Verhaltensweisen den einzelnen Wegen zu.

- a) nur noch gute Gedanken zulassen
- b) dem anderen durch aufbauende Worte helfen
- c) Ziel ist es, den Körper zum Schweigen zu bringen
- d) keinen Beruf ausüben, der den Forderungen des achtfachen Pfads widerspricht
- e) sich entschließen, nach den Empfehlungen des achtfachen Pfads zu leben
- f) Befreiung von allem Leiden, Eingang ins Nirwana
- g) die vier edlen Wahrheiten verstehen und akzeptieren
- h) die Wahrheit sagen
- i) konsequent nach den Einsichten der vier edlen Wahrheiten und des achtfachen Pfads leben
- j) vollkommene Konzentration auf das Wesentliche
- k) keinem Menschen und keinem Tier Leid antun
- l) sich nicht von negativen Gefühlen leiten lassen
- m) nicht neidisch auf andere sein
- n) körperliche Bedürfnisse werden durch den Geist beherrscht
- o) den achtfachen Pfad als Möglichkeit, Leid zu überwinden, kennen
- p) was einem anderen gehört, nicht wegnehmen oder beschädigen

Das weiß ich

► Hinduismus

Der Hinduismus ist eine der ältesten Religionen der Welt und die vorherrschende Religion in Indien. Hindus glauben an viele Götter. Die wichtigsten sind Brahma, der Schöpfer, Vishnu, der Erhalter, und Shiva, der Zerstörer. Hindus glauben an die Wiedergeburt. Nach jedem körperlichen Tod wird die Seele in einem anderen Lebewesen wiedergeboren. In welchem Körper die Seele wiedergeboren wird, hängt vom Karma ab, der Summe der Taten eines Menschen. Wer gut handelt, wird etwas Gutes, wer böse handelt, etwas Böses. Im Hinduismus werden die Menschen in vier gesellschaftliche Gruppen oder Kasten eingeteilt. Die Brahmanen bilden die höchste Kaste, dann folgt die Kaste der Krieger und politischen Führer. Darunter ist die Kaste der Händler und Bauern und in der niedersten Kaste sind die Diener und einfachen Handwerker. Unberührbare oder Parias werden diejenigen genannt, die keiner Kaste angehören. Sie stehen auf der untersten Stufe der Gesellschaft.

Gandhi ist einer der bekanntesten Hindus weltweit. Berühmt wurde der religiöse Gandhi durch seinen friedlichen Widerstand gegen die britischen Besatzer in Indien. Die Ideale, mit denen er seinen Kampf führte, entstammen dem Hinduismus: Strebe nach Wahrheit, Gewaltlosigkeit und Liebe.

► Buddhismus

Auf dem Boden des Hinduismus entstand im 5. Jahrhundert v. Chr. in Indien der Buddhismus. Der Buddhismus gründet sich nicht auf den Glauben an einen Gott oder an viele Götter, sondern auf die Lehre ihres Gründers, des Buddha (d.h. „der Erleuchtete“).

Buddhas wichtigste Lehren handeln davon, wie Leben und Tod zustande kommen, und geben Ratschläge, wie diejenigen, die ihm folgen wollen, leben sollen. Buddha lehrt die Menschen, dass ihr Leben in einen Kreislauf aus Geburt, Tod und Wiedergeburt eingebunden ist. Die Sorgen und Nöte der meisten Menschen fasst er in den „vier edlen Wahrheiten“ über das Leid zusammen. Das Leiden entsteht aus dem Begehrten. Wer das Begehrten aufhebt, beendet das Leiden und kann in das Nirwana eingehen. Der „achtfache Pfad“ führt zur Aufhebung des Leidens und ermöglicht es, aus dem Kreislauf der Wiedergeburten auszubrechen und durch Erleuchtung zum Zustand des Nirwana, d.h. zur Leidlosigkeit und zum ewigen Glück zu gelangen.

Der bekannteste Buddhist heute ist der Dalai Lama, das geistliche und politische Oberhaupt Tibets.

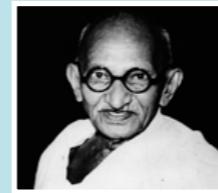
Das kann ich

A) Hinduismus



1. Auf welche Besonderheiten des Hinduismus weisen diese beiden Fotos hin? Was weißt noch über den Hinduismus?

B) Gandhi



1. Die Bundeswehr baut eine neue Kaserne für die Einheiten „Spezialkräfte mit Sonderaufgaben“, „Artillerietruppen“ und „Scharfschützen“. Nun wird ein Name für die neue Kaserne gesucht. Es gibt den Vorschlag „Mahatma-Gandhi-Kaserne“. Begründe mit deinem Wissen über Gandhi, ob du für oder gegen eine solche Namensgebung bist.

C) Buddha

- 560 v.Chr.
531 v.Chr.
525 v.Chr.



- 544 v.Chr.
530 v.Chr.
480 v.Chr.

1. Schreibe zu jeder Jahreszahl die passende Station aus dem Lebensweg Siddharths.

D) Die vier edlen Wahrheiten



1. Erkläre mit Bezugnahme auf das Foto die „vier edlen Wahrheiten“ im Buddhismus.

E) Der achtfache Pfad

1. Erkläre, warum ein Wagenrad mit acht Speichen das Symbol für den Buddhismus ist.

Schluss-Check

Überlegt gemeinsam:

- Das war (mir) wichtig in diesem Kapitel: ...
- Das sollte man sich merken: ...
- Gibt es etwas, das noch geklärt werden muss?



Nah am Leben:

KURSBUCH Religion ELEMENTAR

3

Schülerband 3:

ISBN 978-3-7668-4334-0 (Calwer)
ISBN 978-3-425-07896-0 (Diesterweg)

Religionsbuch für Hauptschulen, Realschulen,
Gemeinschaftsschulen und verwandte Schulformen

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

Calwer Verlag GmbH

Bücher und Medien
Schloßstraße 73
70176 Stuttgart
Tel.: +49 711 1672217
Fax: +49 711 1672277
E-Mail: info@calwer.com
www.calwer.com

Auslieferung:

Brockhaus Commission
Kreidlerstraße 9
70806 Kornwestheim
Tel.: +49 7154 132737
Fax: +49 7154 132713
E-Mail: calwer@brocom.de

Bildungsmedien Service GmbH

Diesterweg
Postfach 3320
38023 Braunschweig
Tel.: +49 531 708-8686
Fax: +49 531 708-8490
E-Mail: bestellung@westermanngruppe.de
www.westermann.de/Kursbuch-Religion-Elementar

Westermann Medienzentrum Berlin

Friedrichstr. 150, 4. OG
10117 Berlin
Tel.: +49 30 2350740
Fax: +49 30 2350745
E-Mail: wmz.berlin@westermanngruppe.de

Westermann Medienzentrum Dortmund

Westenhellweg 107
44137 Dortmund
Tel.: +49 231 9145880
Fax: +49 231 9145882
E-Mail: wmz.dortmund@westermanngruppe.de

Westermann Medienzentrum Frankfurt

Zeil 65 (Bienenkorbhaus/
Konstablerwache)
60313 Frankfurt
Tel.: +49 69 920759-0
Fax: +49 69 920759-33
E-Mail: wmz.frankfurt@westermanngruppe.de

Westermann Medienzentrum Braunschweig

Georg-Westermann-Allee 66
38104 Braunschweig
Tel.: +49 531 708-225
Fax: +49 531 708-226
E-Mail: wmz.braunschweig@westermanngruppe.de

Westermann Medienzentrum Düsseldorf

Graf-Adolf-Platz 6
40213 Düsseldorf
Tel.: +49 211 99497-0
Fax: +49 211 99497-23
E-Mail: wmz.duesseldorf@westermanngruppe.de

Westermann Medienzentrum Hamburg

Schauenburgerstr. 44 / 2. OG
20095 Hamburg
Tel.: +49 40 36096853
Fax: +49 40 36096854
E-Mail: wmz.hamburg@westermanngruppe.de

Westermann Medienzentrum Hannover

Hildesheimer Str. 267 / 3. OG
30519 Hannover
Tel.: +49 511 84864-690
Fax: +49 511 84864-6913
E-Mail: wmz.hannover@westermanngruppe.de

Westermann Medienzentrum Leipzig

Richard-Wagner-Str.1
Ritterpassage
04109 Leipzig
Tel.: +49 341 964050
Fax: +49 341 9640520
E-Mail: wmz.leipzig@westermanngruppe.de

Westermann Medienzentrum Stuttgart

Eberhardstr. 3
(neben Vollwertrestaurant IDEN)
70173 Stuttgart
Tel.: +49 711 239896
Fax: +49 711 2398975
E-Mail: wmz.stuttgart@westermanngruppe.de

Westermann Medienzentrum Köln

Neumarkt 1 b / 3. OG
50667 Köln
Tel.: +49 221 2589768
Fax: +49 221 2589769
E-Mail: wmz.koeln@westermanngruppe.de

957.010

Diesterweg

westermann

90436

calwer